

Fest verankert

Doris Cuturi-Stern leitet die Stern Schifffahrt GmbH am Attersee und Altausseeer See. „Eine Schifffahrt ist die schönste und entschleunigendste Art, einen See zu erkunden“, ist die Gmundnerin, die an drei Seen fest verankert ist, überzeugt. Mehr über die erfolgreiche Unternehmerin erfahren Sie im „Wirtschafts-Porträt“ auf Seite 30.



SCHANDA
MAN

SCHANDA
WOMAN

JETZT Schlussverkauf
bei Schanda in Kirchdorf,
Steyr und Wels

SUPER-Schnäppchen bis
zur neuen **Herbstkollektion**



2.500 Kilometer nach Griechenland geradelt

Ehepaar aus Steinbach an der Steyr durchquerte sieben Länder auf ihren „Drahteseln“. Seite 22

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
29. Jahrgang • Nummer 10/2025 • 18. Juli

www.extrablick.at

• Tal der Cocktails

Vor zehn Jahren eröffnete Hermann Hauer im ehemaligen Kirchenwirt in Grünau die erste und einzige Cocktailbar im Almtal. Im „Happy Hauer’s“ bietet er etwa 100 Cocktails an, dabei kann er auf 120 verschiedene Gins und 70 Rums zurückgreifen. Exklusiv für unsere Leser verrät der Diplom-Barkeeper, wie man einen Original Salzkammergut Espresso-Martini perfekt zubereitet. Seite 18

• Schutz-Zaun

Für den Neubau des Kraftwerkes Traunfall in Roitham errichten die Spezialisten von Danner Landschaftsbau in Vorchdorf, eine Tochterfirma von Felbermayr, einen rund 13 Kilometer langen Schutzzaun für Amphibien und Reptilien wie Schlangen, Eidechsen oder Frösche. Diese werden in mehr als 80 neu geschaffene Ersatzlebensräume umgesiedelt. Seite 4

„Jedermann“
rockt Gmunden



Foto: Heike Blenk

Philipp Hochmair steht derzeit als gefeierter Titelheld im „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen im internationalen Rampenlicht. Im Toscana Park Gmunden gastiert der Vollblut-Schauspieler am Sonntag, 3. August, mit seinem Projekt „Jedermann Reloaded“. Wir verlosen fünf Karten. Seite 26

• Urlaubsziele

Urlaubszeit ist Reisezeit. Wir haben Persönlichkeiten aus Sport, Kultur, Wirtschaft, Politik und Religion gefragt, wie sie heuer im Sommer ausspannen, wo sie ihren bisher schönsten Urlaub verbracht haben und was ihr absoluter Traumurlaub wäre. Ihre abenteuerlichen Antworten – von den Bergen in Österreich bis zu Traumstränden am Meer – lesen Sie auf den Seiten 20 und 21.



**Freddy
Durchblick**

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Es ist ein Stück vom Paradies, das Gott vom Himmel fallen ließ. Das trifft mit Sicherheit auch auf unsere Heimat, das südliche Oberösterreich zu. Wie schön diese Region ist, das zeigen wir Ihnen auch in unserer Sommerausgabe, die Sie gerade in Händen halten. Und weils gar so viele schöne Fleckerl bei uns gibt, ist dieser extra-blick etwas umfangreicher geworden, als normal. In dieser Ausgabe finden Sie zahlreiche Ausflugstipps, die Sie unbedingt besuchen sollten. Wir sind für Sie gewandert und Radl gefahren, verraten Ihnen, in welchen Gasthäusern man besonders gut essen kann und haben für Sie zahlreiche Veranstaltungen ausgesucht, die mehr als einen Besuch wert sind. Im Mittelpunkt all unserer ausschließlich positiven Geschichten stehen aber die Menschen, die in dieser wunderschönen Region leben. Mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns in eine kurze Sommerpause. Der nächste extra-blick erscheint dann wieder im August. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, einen wunderschönen Sommer wünscht Ihnen herzlichst Ihr

*Freddy
Durchblick*



Wildpark-Leiter Bernhard Lankmaier (rechts) und Projekt-Initiator Dr. Richard Zink von der Vetmed Uni Wien (links) mit Waldbotschafterin Hermine Hackl und Gmundens Bezirksjägermeister Johann Enichlmayr. Die beiden übernahmen die Patenschaften für das Wiederansiedelungsprojekt des Habichtkauzes (Foto rechts).



Tiere sorgen für Babyboom

Wildpark Grünau gehört zu Oberösterreichs beliebtesten Ausflugszielen

Mit jährlich mehr als 100.000 Besuchern zählt der Wildpark Grünau zu den absoluten Besuchermagneten in unserem Bundesland und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Almtal.

Der Frühling bringt neues Leben – das ist im Wildpark ganz besonders spürbar. „In den vergangenen Wochen durften wir uns über zahlreiche Jungtiere freuen“, er-

zählt Bernhard Lankmaier, der den Wildpark seit 17 Jahren leitet. Neben vielen anderen Jungtieren begeistert vor allem das entzückende Elchkalb die Besucher.

Das junge Wisent, das mit tapstigen Schritten seine neue Welt im Wildpark entdeckt, soll später im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes sogar ausgewildert werden.

Mit einer feierlichen Startveranstaltung wurde im Wildpark kürzlich ein neues Artenschutzprojekt zur Wiederansiedlung des Habichtskauzes in Oberösterreich offiziell gestartet. Nach erfolgreichen Freilassungen im Wienerwald und im Raum Dürrenstein wird nun auch im Almtal versucht, den scheuen Waldbewohner dauerhaft in freier Wildbahn anzusiedeln. „Mit diesem Projekt leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser selten gewordenen Eulenart“, betont Bernhard Lankmaier.

YOGA IM WEINGARTEN

Ein besonderes Erlebnis für Yoga-Interessierte und Yoga-Begeisterte. Erlebe Yoga an der frischen Luft und inmitten von unzähligen Rebstöcken. Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse nötig.

Offene Klasse (Sunset Yoga)
Jeden Mittwoch (Juli - Aug)
ab 19:00 Uhr
Yoga-Einheit im Weinberg

Yoga & Picknick
Jeden ersten Samstag im Monat (Juli - Sept)
ab 14:00 Uhr
Yoga-Einheit mit anschließender Weinverkostung

**Einzigartige Geschenk-Idee
für Familie und Freunde!**



Mehr Infos
findest du hier



ROGL
WEINBAU BAD HALL/OÖ



Schau
vorbei

weinbaurogl.at
office@weinbaurogl.at
0699/14071992
Urndorferstraße 18



Werde ein Schlaufuchs!

Für neugierige Nachwuchsforscher gibt es im Herbst wieder die beliebten Schlaufuchs-Workshops. Dort erleben Kinder die Natur hautnah, lernen spannende Dinge über Wildtiere und ihre Lebensräume. Nähere Infos auf www.wildpark.at – der Wildpark Grünau ist täglich geöffnet: April bis Oktober (9 bis 17) und November bis März (10 bis 16 Uhr).



Elchkuh Bonifazia und ihr entzückendes Elchkalb

Der Weg der Achtsamkeit

Eintauchen in eine Welt der Ruhe und Besinnung: Der Weg der Achtsamkeit ist ein einzigartiger Pilgerpfad, der 96 Kilometer durch die male- rische Landschaft Oberöster- reichs führt.

Vom Haus der Achtsamkeit in Grünau im Almtal zurück ins Almtal erlebt man eine spirituel- le Wanderung durch Steyrling, das Steyr- und Kremstal.

Dieser Weg ist mehr als nur eine Wanderung – er ist eine Ein- ladung, die Natur in ihrer ganzen Pracht zu erleben und dabei zu sich selbst zu finden. In einer Zeit, die von digitaler Reizüber- flutung geprägt ist, bietet der „Weg der Achtsamkeit“ eine willkommene Auszeit, um die ei- gene innere Stimme zu hören und die Schönheit der Umge- bung bewusst wahrzunehmen.

Eine spirituelle Reise durch die Natur

Die offizielle Eröffnung fand heuer am 26. Mai im Rahmen einer kleinen, feinen ökumeni- schen Feier statt. Diese Eröff- nung markiert den Beginn einer Reise, die zu besonderen Kraft- plätzen und spirituellen Orten führt. Man wird verzaubert von atemberaubenden Ausblicken und inspirierenden Impulsen, die die Aufmerksamkeit Schritt für Schritt erhöhen.

Ein Ort der Ruhe und der inneren Einkehr

Die Unterkünfte entlang der Strecke bieten nicht nur Erho- lung, sondern auch Inspiration und Besinnung. Vom Haus der Achtsamkeit über das Almtaler- haus, Schloss Klaus, das SPES Hotel bis hin zur GOMDE, dem internationalen buddhistischen Zentrum – jede Station ist ein Ort der Ruhe und inneren Einkehr.

Für weitere Informationen und zur Planung der ganz persönli- chen Auszeit hilft die Webseite www.wegderachtsamkeit.com



Foto: hochzwei.media

Der Weg der Achtsamkeit ist eine Einladung, die Natur in ihrer ganzen Pracht zu erleben und zu sich zu finden.



5 ETAPPEN – 96 KM – 2240HM

Weg der Achtsamkeit

Natur erleben und innehalten auf dem spirituellen Rundwanderweg durchs Almtal, Brunntal, Steyrtal und Kremstal.

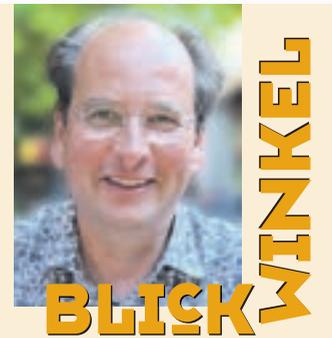
www.wegderachtsamkeit.com
+43 7616 8268, almtal@traunsee-almтал.at

HAUS
der
ACHT
SAM
KEIT

Aufbrechen & ankommen im Haus der Achtsamkeit

Fischereckstraße 23, Grünau im Almtal
+43 7616 8258, office@hausderachtsamkeit.com
www.hausderachtsamkeit.com

Starten Sie den Rundwanderweg im Haus der Achtsamkeit in Grünau im Almtal.



Thomas Sternecker

Politiker-Nachwuchs

„Wir brauchen dringend gute junge Leute, die sich in der Gemeindepolitik enga- gieren und später einmal Verantwortung als Bürger- meister übernehmen!“ Das höre ich sehr häufig von den amtierenden Bürger- meisterinnen und Bürger- meistern, die ich im Zuge unserer Serie „Unsere Orts- chiefs“ besuche und vorstel- le. Immer weniger junge Menschen sind bereit, poli- tische Verantwortung zu übernehmen. Das liegt zum einen daran, dass es für junge Menschen in Führungspositionen in der Privatwirtschaft kaum möglich ist, nach ein, zwei Perioden als Bürgermeister – zum Beispiel nach einer verlorenen Wahl – wieder in ihren angestammten Be- ruf zurückzukehren. Zu viel Fachwissen würde ihnen in den sechs oder zwölf Jah- ren verloren gehen. Des- halb kommen viele Bürger- meister aus dem öffentli- chen Dienst. Dort werden sie für die Dauer ihres Am- tes freigestellt und können jederzeit wieder in ihren Beruf zurückkehren. Trotz- dem tun sich auch immer weniger Beamte das Bür- germeisteramt an. Sechzig- Stunden-Wochen sind halt nicht jedermanns/-fraus Sache. Noch dazu, wenn man sich als Dank ständig Kritik anhören muss. Denn allen kann man’s sowieso nie recht machen!



Fotos: Felbermayr/Markus Weickinger

Danner Landschaftsbau errichtete für den Neubau des Kraftwerkes Traunfall rund 13 Kilometer Amphibienschutzzäune. Die temporäre Zaun-Kübel-Methode besteht aus einem Kunststoffgewebe und eingegrabenen Fangkübeln (links). Die Legsteinmauern (rechts) dienen als Lebensraum für sonnenliebende Tiere wie Ringelnatter, Äskulapnatter, Schlingnatter und Zauneidechse.

Vor Bau des Kraftwerkes werden Schlangen & Frösche umgesiedelt

Für den Neubau des Kraftwerkes Traunfall, das in einem Naturschutzgebiet der EU liegt, errichtet Danner Landschaftsbau aus Vorchdorf, eine Tochterfirma von Felbermayr, seit Anfang Februar einen rund 13 Kilometer langen Amphibienschutzzaun. Weiters werden beim Kraftwerksprojekt Traunfall in Roitham – als Voraussetzung für den Neubau – mehr als 80 Ersatzlebensräume geschaffen.

„Die Amphibienschutzmaßnahmen sind eine wesentliche ökologische Maßnahme vor Beginn der Bauarbeiten, damit die Energie AG das geplante und behördlich genehmigte Bauprojekt beim Wasserkraftwerk Traunfall durchführen kann. Die ökologische Bauaufsicht stellt die bescheidmäßige Umsetzung ökologisch relevanter behördlicher Auflagen während der Bauphase sicher und erteilt die Freigabe zum Bau erst, wenn die angelegten Fangfelder reptilien- und amphibienfrei sind“, erklärt Philipp Öllinger, Bauleiter von Danner Landschaftsbau: „Es müssen im

Vorfeld die Amphibien und Reptilien, wie zum Beispiel Schlangen, Eidechsen und Frösche, abgesammelt werden. Das erfolgt mit der sogenannten temporären Zaun-Kübel-Methode. Dazu wurden rund 13 Kilometer lange Amphibienschutzzäune um die Baufelder und entlang der Baustraßen errichtet und zusätzlich das Gebiet in kleinere Einzelfelder unterteilt.“

Der Zaun besteht aus einem Kunststoff-Gewebe und hat eine

fertige Höhe von 45 Zentimeter über der Oberkante des Geländes. „Das Gelände ist bei der Errichtung der Zäune immer eine große Herausforderung“, berichtet Öllinger.

Kübel und Folien zum Sammeln der Tiere

Entlang des Zaunes und innerhalb der Fangfelder sind circa 600 Kübel bis auf Erdniveau eingegraben. Die darin gesammelten Tiere werden behutsam in die

Ersatzlebensräume umgesiedelt. Täglich wird geprüft, ob sich darin Lebewesen befinden und erfasst, wie viele Tiere wo und wann gefangen wurden.

Weiters legten die Mitarbeiter von Danner mehr als 150 Schlangenbleche aus Teichfolie als Verstecke aus. „Ein Ökologe kontrolliert regelmäßig, ob sich darunter Schlangen befinden, und siedelt diese um“, erzählt Öllinger.

Der Zaun in den Fangfeldern wird nach der Baufreigabe wieder rückgebaut. Die Außenzäune und Zäune entlang der Baustraße bleiben bis zum Bauende erhalten. Damit wird ein erneutes Einwandern der Tiere in die Baufelder verhindert.

80 Ersatzlebensräume werden geschaffen

Für die umgesiedelten Amphibien und Reptilien sowie als generelle Lebensraumverbesserung für die Herpetofauna errichtet Danner Landschaftsbau derzeit mehr als 80 Ersatzhabitats in Form von Eiablagehaufen, Legsteinmauern, Holzstapeln, Ast- und Wurzelstockhaufen sowie Kleinstgewässer.



Anzeige

Kontrolle, Pflege und Wartung des Zaunes erfolgen im erforderlichen Ausmaß von den Experten von Danner.

Alles neu im EUROSPAR Gmunden

Schöner, moderner, noch kundenorientierter

Der EUROSPAR-Markt in der Gmündner Aubauerstraße wurde in nur vier Monaten generalsaniert und modernisiert und ist kaum wiederzuerkennen. Nach beinahe zwei Jahrzehnten wurde das Erscheinungsbild des Nahversorgers innen wie außen einer Rundumerneuerung unterzogen.

Starkes 70-köpfiges Team

Vor allem der Ladenbau präsentiert sich zeitgemäß und noch kundenorientierter als zuvor. Elektronische Regaletiketten unterstützen ein smartes Einkaufen, aber auch Arbeiten vor Ort. So bleibt dem 70-köpfigen Team, dies sind um zehn Mitarbeitende mehr als vor dem Umbau – mehr Zeit für die Fachberatung der Kundinnen und Kunden.

„Im EUROSPAR Gmunden sind vor allem im Feinkostbereich Design-Elemente verbaut, die man

derzeit bei keinem anderen SPAR-Standort in Oberösterreich findet. Ebenso wurden die Sortimente neu angeordnet, um die Wege im Markt für die Kundschaft und die Mitarbeitenden noch praktischer zu gestalten“, erklärt Jakob Leitner, Geschäftsführer der SPAR-Zentrale Marchtrenk.

Besonders die Frischebereiche – die Feinkost-, Obst- und Gemüseabteilung – überzeugen durch Marktplatzatmosphäre. Neben Frischem aus aller Welt findet man dort auch Regionales von Produzenten aus der Umgebung.

Neues Einkaufserlebnis

„Unsere Stammkundschaft wird Augen machen! Gemeinsam mit der Fachkompetenz meines Teams werden wir Gmunden ein neues Einkaufserlebnis bieten!“, verspricht Marktleiter René Neustifter.



Jakob Leitner (rechts), Geschäftsführer der SPAR-Zentrale Marchtrenk, und Bürgermeister Stefan Krapf (links) freuen sich mit Marktleiter René Neustifter und Stellvertreterin Barbara Bolter über den neuen EUROSPAR Gmunden.



Anzeige

bezahlte Anzeige



Wenn's mal nicht so läuft. Wir helfen mit Rat und Tat.

Das Leben hält manchmal Schicksale bereit, die alleine nicht zu bewältigen sind. Oberösterreichs Sozialberatungsstellen sind für Sie da. Unsere Mitarbeiter/innen helfen Ihnen kostenlos und vertraulich.

- Informationen über regionale und überregionale Hilfsangebote
- Rat und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen und sozialen Notlagen
- Hilfe bei Behördenangelegenheiten (Pflegegeldantrag, Sozialhilfe, Befreiungsanträge)
- Informationen zu Alten- und Pflegeheimen, mobile Pflege, Kurzzeitpflege und 24-Stunden-Betreuung
- Hilfe bei finanziellen Problemen oder drohender Wohnungslosigkeit
- Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige
- Familienhilfe
- Und vieles mehr

Alles Weitere auf www.ooe.gv.at/sozialberatungsstellen



SOZIAL-LANDESRAT
VON OBERÖSTERREICH

Soziales 



Echte Wirtshauskultur – frisch und regional

Direkt am Kremstalradweg und an der B138 in der Micheldorf Ortschaft Schön gelegen, hat sich die Taverne in der Schön zu einer der ersten kulinarischen Adressen in der Region entwickelt. „Frisch und regional“ lautet das Motto von Markus und Bianca Felbermayr, die das Traditionsgasthaus in dritter Generation mit viel Leidenschaft führen. Auf der Karte findet man eine Vielzahl an regionalen Spezialitäten – neben Klassikern wie Wiener Schnitzel, Schweinebraten, Knödelgerichten, Grillteller oder Rinderbraten werden in den gemütlichen Stüberln oder im Gastgarten auch saisonale Gerichte aufgetischt. Alle Zutaten kommen von regionalen Lieferanten – das schmeckt man. Für Feiern wie Hochzeiten oder Taufen eignet sich perfekt der große Saal für bis zu 120 Personen. Infos & Reservierungen: taverne-schoen.at



Im Wurpower schmeckt man das Leben

Zwei Freunde erfüllten sich ihren Traum vom eigenen Lokal und hauchen dem Wirtshaus am Wurbauerkogel in Windischgarsten neues Leben ein. Der leidenschaftliche Koch Martin Prieler aus Windischgarsten (links) bringt 20 Jahre Erfahrung in der Gastronomie mit, Georg „Hatzi“ Hatzenbichler blickt auf 16 Jahre im Bankwesen zurück und verwöhnt die Gäste gemeinsam mit seinem Serviceteam mit Charme, Schmah und Herzlichkeit. Mit ehrlicher, gehobener, regionaler Wirtshausküche schaffte das Wurpower in kürzester Zeit den Sprung in die erste Gastro-Liga der Pyhrn-Priel-Region. Einzigartig ist der Ausblick vom Gastgarten. Im Juli und August ist das Wurpower von Dienstag bis Sonntag geöffnet, das Lokal eignet sich hervorragend für Familienfeste, Firmenevents oder Weihnachtsfeiern. Infos und Reservierungen: wurpower.at



Feine Köstlichkeiten aus Küche und Keller

Regionale und saisonale Schmankerl aus der Forsthof-Küche sorgen für Genuss. „Wir bemühen uns, alles frisch mit besten Zutaten zuzubereiten“, sagt Wirt Reinhold Baumschlager, der ein ausgebildeter Sommelier ist. Im mehr als 700 Jahre alten Gewölbekeller lagern Weine von Österreichs Top-Winzern genauso wie aus aller Welt. In den Töpfen und Pfannen werden Kremstaler Junglamm, Puppinger Spargel, Ennstaler Wild oder frische Lachsforellen aus Molln veredelt. In der aktuellen Ausgabe des renommierten Restaurant-Führers „Falstaff“ wird das Landhotel Forsthof in Sierning mit 81 von 100 Punkten und zwei Gabeln bestens bewertet. Ein kleines Paradies jetzt im Sommer ist der gemütliche Gastgarten. Montag und Samstag Ruhetag – Betriebsurlaub von 4. bis 18. August. Alle Infos findet man auf www.forsthof.at



Nach der Anna-Messe im Jagahäusl einkehren

Das Jagahäusl im Bodinggraben bei Molln ist für viele einer der idyllischsten Plätze. Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein, wenn man – zu Fuß, mit dem Mountainbike oder dem Auto – den Talschluss erreicht. Maria Hahn und ihr Team verwöhnen die Gäste mit ehrlicher Hausmannskost. Schweinsbraten, Beuschl, Haschee-Knödel, g'schmackige Suppen und hausgemachte Mehlspeisen begeistern die Gäste genauso wie die Jausengerichte. In Sichtweite befindet sich die geschichtsträchtige Rosalia-Kapelle. Zu Ehren von Gräfin Anna von Lamberg wird dort wie jedes Jahr auch heuer am Samstag, 26. Juli um 10 Uhr die Anna-messe mit hunderten Besuchern gefeiert. Verköstigt werden diese vom Jagahäusl-Team, das heuer die Saison bis 6. Jänner verlängert und gegen Voranmeldung auch Weihnachtsfeiern ausrichtet.



Erstklassige Gerichte in besonderem Ambiente

Wer hervorragend mexikanisch speisen möchte, der braucht nicht nach Mexiko zu fliegen. Im Habanero in Schlierbach servieren Herbert und Elisabeth Schmid und ihr Team seit über 20 Jahren exzellente Gerichte. Ob Fajitas, Burritos, Nachos, Chimichangas oder ein saftiges Steak, die Speisekarte ist äußerst vielfältig. Bei den Zutaten wird großer Wert auf Regionalität gelegt. Das Getränkeangebot reicht von erstklassigen Weinen, diversen Bierarten bis hin zu Cocktails – die Caipirinhas und Margaritas sind zum Dahinschmelzen! Der Habanero-Gastgarten ist einer der schönsten weit und breit, Dank der großzügigen Beschattung sind bis zu 100 Personen vor Sonne und Regen bestens geschützt. Alle Speisen gibts auch zum Mitnehmen – Bestellungen, Reservierungen und alle Infos auf habanero.at

Weinlegenden zu Gast im Landhotel Grünberg

Hervorragende Kulinarik mit einem der schönsten Ausblicke über den Traunsee auf der Sonnenterrasse oder im Wintergarten. Zu den Speisen werden im Landhotel Grünberg in Gmunden hervorragende Weine serviert. Am **Donnerstag, 28. August um 18 Uhr** hat man Gelegenheit, die Winzer der Weingüter Malat aus Palt, Josef Fritz aus Deutsch-Schützen, Birgit Eichinger aus Strass, Wohlmuth aus Freising oder Hiedler aus Langenlois persönlich kennen zu lernen und ihre Weine zu verkosten. Dazu wird ein köstliches Vier-Gänge-Menü serviert. Durch den Abend führen Willi Klinger – am Foto mit den Grünberg-Wirten Franz und Michael Pernkopf – sowie Hans Stoll und Philipp Braun. Anmeldung – auch für den Weinabend „Raritäten aus Österreich“ am 18. Oktober – unter Tel 07612 / 77700 oder hotel@gruenberg.at

ORF RADIO **oö**

Eurothermen



Radio Oberösterreich
**Sommer
Open Air**
26. Juli
ab 18.30 Uhr / Aquapulco
VVK € 39,-

Peter Cornelius • Avec • Flying Pickets • Simon Lewis

Weil wir Oberösterreich lieben

oe.ORF.at + eurothermen.at

Wellness-Urlaub gewinnen!

Gewinnen Sie einen Wellness-Urlaub im Wert von € 1.500,- bei den Eurothermen!

Mehr erfahren: eurothermen.at



Im BMW-Museum



In Deutschland hat der Almtaler diese Horex Regina 350, Baujahr 1953, entdeckt und komplett überarbeitet.



Der zerlegte Motor der Horex Regina 400. „Das Zusammensetzen ist für mich wie Lego bauen“, sagt Alfred Spindler.



Drei Jahre restaurierte der Vorchdorfer dieses besonders schöne Gespann einer Horex 400 Regina, Baujahr 1957.

2010 besuchte Alfred Spindler in seiner Heimatgemeinde Vorchdorf das Motorrad-Museum. Neben der lückenlosen Sammlung aller BMW-Modelle stand dort eine „Horex Regina“, Baujahr 1955, auf der ein Zettel pickte: „Zu verkaufen!“ Alfred Spindler folgte der Aufforderung und war plötzlich Besitzer eines Oldtimer-Motorrades, das sich heute die Garage mit sechs weiteren historischen Motorrädern teilt.

„Als ich meine erste Horex gekauft habe, hatte ich nicht einmal den Motorradführerschein“, lacht Alfred Spindler, der sich gleich darauf in der Fahrschule anmeldete und dieses Manko ausmerzte. Ein kapitaler Motorschaden setzte dem Fahrvergnügen nach einigen Ausfahrten allerdings ein jähes Ende.

Der gelernte Werkzeugmaschinör, der bei Fronius in der Zerspanung als Gruppenleiter arbeitet und derzeit berufsbegleitend sein Masterstudium absolviert, richtete sich daheim im ehemaligen Kuhstall des Bauern-

hofes eine Werkstatt mit Dreh- und Fräsbank ein, zerlegte den Motor in seine Einzelteile und restaurierte ihn von Grund auf.

Im Internet einen Schatz auf zwei Rädern entdeckt

Dabei kam Alfred Spindler auf den Geschmack. 2013 entdeckte er im Internet in Deutschland eine sehr seltene Horex Rebell 100, Baujahr 1957. Eigentlich hätte die „Rebell“ ein Roller werden sollen – eine Antwort der Bad Homburger auf den Vespa-Boom. Was dann 1955 die Laufbänder der Hessen verließ, hatte nur wenig Rebellisches an sich.

Ein Moped mit Pedalen und einem 1,25 PS Einzylindermotor mit 50 ccm von Sachs, Zweiganggetriebe und einer Einmannsitzbank hinter einem überdimensionierten 8,5 Liter Tank.

Wesentlich harmonischer wirkte ab 1957 das Nachfolgemodell mit wesentlich mehr Blechelementen und Zwei-Personen-Sitzbank, das wie ein richtiges Motorrad aussah und das es auch in einer 100 ccm-Version gab – aber ohne Pedale mit Kickstarter.

Nur wenige dieser 100er Modelle dürften damals auf die Straße gekommen sein, noch weniger haben bis heute überlebt. Eines dieser seltenen Rebell 100 Motorräder ist im Besitz von Horex-Sammler Alfred Spindler. Das Motorrad war bereits restauriert worden und optisch in einem einwandfreien Zustand. Den Motor hat Alfred Spindler in einem Jahr komplett überholt.

Und weil aller guten Dinge drei sind, kaufte sich der Tüftler 2015 eine 350er Horex Regina 1953, die er ebenfalls in ihre Einzelteile zerlegte und komplett neu aufbaute. „Ich bin ein Perfektionist“, sagt der 40-Jährige, der nicht mehr verwendbare Teile selbst an der Drehbank nachbaut oder mit dem 3D-Drucker herstellt.

Horex war eine deutsche Motorradmarke. 1923 gründete Fritz

fremd gegangen

Kleemann in Bad Homburg die Horex-Fahrzeugbau AG, die bis Mitte der 1970er Jahre hochwertige Motorräder herstellte.

Rexgläser aus Homburg gaben Motorrad Namen

Der Name Horex entstand als Wortkombination aus „Ho“ für Homburg und „rex“ für die Rex Konservenglasgesellschaft, die im Besitz von Kleemanns Vater war. Ihre Glanzzeit erlebten die Horex-Motorräder in den frühen 1950er Jahren. Aus dieser Zeit stammt auch die Horex Regina 400, Baujahr 1955, mit Beiwagen, die Alfred Spindler 2016 kaufte und in drei Jahren völlig restaurierte. Das sogenannte „Boot“ für den Beiwagen baute der Vorchdorfer völlig neu. Diesen Beiwagen genießt auch seine Lebensgefährtin – etwa bei gemütlichen Ausfahrten ins Almtal oder ins Salzkammergut. Mit den Freunden vom Kremstaler Motorveteranenverein ist Alfred ebenfalls unterwegs, ebenso bei Horex-Ausfahrten, die er selbst mitorganisiert.

Derzeit arbeitet der Almtaler an einer Horex Emperor 400, Baujahr 1955 – das einzige serienmäßig gebaute Horex-Motorrad mit Zweizylinder-Viertaktmotor.

Seine fünf Horex-Motorräder teilen sich die Garage mit zwei „Österreichern“: Einer Puch 200, Baujahr 1937, die sich Spindlers Vater in den 1980er Jahren gekauft hat. Und einer Puch 250T, Baujahr 1929, die Alfred Spindler gerade restauriert und die kurz vor der Fertigstellung steht.

„Ich möchte kein Museum, meine Motorräder werden alle gefahren, wobei ich stark befahrene Bundesstraßen so gut es geht meide“, sagt der Vorchdorfer, der die Restauration seiner Motorräder genau dokumentiert. „Für die Nachwelt und andere Schrauber, damit die seltenen Fahrzeuge auch in Zukunft auf der Straße zu sehen sind.“

Thomas Sternecker

Alfred Spindler mit seiner äußerst seltenen Horex Rebell 100, Baujahr 1957. In der Originalfarbe Grau mit einem Tank und einer Sitzfläche in Bordeauxrot. In Österreich gibts heute nur mehr eine Handvoll dieser Modelle.



mein
OLDtimer



WOLFGANGSEE SCHIFFFAHRT

EINER DER FÜNF SCHÄTZE

SCHAFBERGBAHN
WOLFGANGSEESCHIFFFAHRT
FESTUNGSBAHN
MÖNCHSBERGAUFZUG
WASSERSPIEGEL

GENUSS
AHOI



WEITERE VERANSTALTUNGSTIPPS GIBT ES ONLINE UNTER 5SCHAETZE.AT

SEEGOURMET IM SALZKAMMERGUT

Leinen los für die exklusiven Genussfahrten am Wolfgangsee! Ein fein abgestimmtes Genießeremenü, Live-Musik und weitere Highlights erwarten Sie an Bord der WolfgangseeSchifffahrt.

TERMINE 2025

- 26.07. Magic Dinner
- 09.08. Rum Cruise
- 30.08. Dinner & Musical

TICKETS

online unter [5schaetze.at](https://www.5schaetze.at)

Von Nostalgiefahrten oder Abendfahrten mit der SchafbergBahn bis hin zu abenteuerlichen Piratenschifffahrten für Kinder: Im Erlebnissommer warten zahlreiche weitere Event-Highlights auf Groß und Klein.

info@5schaetze.at
Tel: +43 662 / 8884 - 9700

[5schaetze.at](https://www.5schaetze.at)

SALZBURG^{AG}
TOURISMUS



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Nachtwache mit Burgschauspieler

Ein Abend der ganz besonderen Art war auch die 15. kulturelle „Nachtwache“ im einzigartigen Ambiente des ehemaligen Sensenwerkes in der Schmiedleithen in Leonstein. Burgschauspieler Hermann Scheidleder, wohnhaft in Steinbach an der Steyr, und Andreas Schnabl präsentierten in einer szenischen Lesung im ehemaligen Hammer Texte aus August F. Klingemanns Buch „Die Nachtwachen des Bonaventura“. Stephan Mastnak begleitete die Veranstaltung musikalisch gefühlvoll mit verschiedenen Instrumenten. Der Künstler Erich Fröschl, Initiator dieser Veranstaltungsreihe, gestaltete das Bühnenbild und eine Ausstellung seiner Arbeiten. Er ist in Leonstein aufgewachsen und betreibt in Steyr seit mehr als 30 Jahren die Galerie und den Verlag Steyrdorf mit eigener Radierwerkstätte. Beim reichlichen Buffet der Gastgeber Ilse und Christof Zeitlinger ließen die zahlreichen Besucher den Abend ausklingen.



In der Schmiedleithen v.l.: Initiator Erich Fröschl, Multiinstrumentalist Stephan Mastnak, Burgschauspieler Hermann Scheidleder aus Steinbach an der Steyr und Andreas Schnabl.



Laakirchen feierte Städtepartnerschaft

25 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Laakirchen und Gemona – dieses Jubiläum wurde ausgiebig gefeiert. Höhepunkt der Festlichkeiten war ein gemeinsamer Frühschoppen im Schul- und Vereinszentrum Lindach, bei dem die Bürgermeister beider Städte die Freundschaft offiziell bekräftigten. Rund 50 Gäste waren zu den Feierlichkeiten aus Gemona in Italien nach Laakirchen angereist. Im Gepäck hatten sie ein gewichtiges Gastgeschenk – eine Steinskulptur mit dem Namen „Tensions of Life“, die vor dem Alten Rathaus feierlich enthüllt wurde. Am Abend luden die befreundeten Chöre Sängerrunde Lindach und der italienische Coro Glemonensis zu einem gemeinsamen Festkonzert, mit dem die Sängerrunde auch ihr 95-jähriges Bestehen feierte. Laakirchens Bürgermeister Fritz Feichtinger (rechts) und sein italienischer Amtskollege Roberto Revelant bekräftigten die Städtepartnerschaft und unterzeichneten eine Freundschaftsurkunde.

KTLA-Lehre mit Matura

Bei einer feierlichen Präsentation wurden die Miba-Mitarbeiter Daniel Fekete und Dmitrij Kalinichenko für ihre hervorragenden Leistungen bei der Kremstaler Technischen Lehrademie (KTLA) ausgezeichnet. Beide absolvierten die anspruchsvolle Kombination aus Lehre und HTL-Matura mit Auszeichnung. Von 14 gestarteten Teilnehmern schlossen sechs die KTLA erfolgreich ab, drei davon

mit Auszeichnung – darunter die zwei Mitarbeiter der Miba Sinter Austria am Standort Vorchdorf. „Diese Auszeichnungen sind ein starkes Zeichen für die Leistungsbereitschaft und das Engagement unserer jungen Fachkräfte. Sie stehen beispielhaft für Leistung, Fleiß und Motivation – Werte, die tief in der Miba verankert sind“, gratulierte Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer den beiden Mitarbeitern.



Miba Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer ist stolz auf seine ausgezeichneten KTLA-Lehrlinge Daniel Fekete (rechts) und Dmitrij Kalinichenko.

Dieses weiße Rössl sollte man sehen

Mit dieser Inszenierung des Klassikers „Im weißen Rössl“ beweist das grandiose Stadttheater-Team rundum Intendant und Regisseur Thomas Kerbl auf beeindruckende Art und Weise, dass Bad Hall den Sprung in die erste Liga der Operette geschafft hat. Das untermauert auch minutenlange Standing Ovationen des Publikums bei der Premiere. Alle Charaktere – Katharina Linhard als Rösslwirtin, Johannes Nepumuk als Oberkellner Leopold, „Piccolo“ Raphael Freudenschuss, Domen Fajfar als Rechtsanwalt Dr. Siedler, Michaela Anna Mayr als Otilie, Franz Suhrada als Kaiser und vor allem Michael Nowak als Berliner Fabrikant Giesecke – sind erstklassig besetzt und überzeugen durch ihr Schauspiel und ihren Gesang. Hervorragend auch das Orchester unter der Leitung von Walter Rescheder, das die vielen Ohrwürmer wie „Die ganze Welt ist himmelblau“, „Im Salzkammergut, da kann ma gut lustig sein“, „Aber meine Herrschaften“, „Was kann der Sigismund dafür“, „Es muss was Wunderbares sein“ oder „Im Weißen Rössl“ perfekt untermalt. Genauso muss Operette sein! Bis 3. August stehen noch neun Vorstellungen auf dem Spielplan. Unser Tipp: Unbedingt noch eine der wenigen Karten ergattern auf www.stadttheater-badhall.com



Foto: Hans Peter Holnsteiner

Nach der Premiere v.l.: Walter Rescheder (musikalische Leitung), Intendant Thomas Kerbl (Regie), „Kaiser“ Franz Suhrada, Michael Nowak (Fabrikant Giesecke), Johannes Nepumuk (Leopold), Katharina Linhard (Rösslwirtin), Margot Nazzal (OÖ Kulturdirektorin), Landesrat Markus Achleithner und Bad Halls Bürgermeister Bernhard Ruf.

Foto: Russold



Ehrensator der Montanuniversität Leoben

Ein besonderes Highlight bei der Akademischen Feier an der Montanuniversität Leoben war die Verleihung der Würde eines Ehrensators an Dipl.-Ing. Markus Mitteregger aus Kremsmünster, Vorstandsvorsitzender der RAG Austria AG. Die Verleihung erfolgte für seine wegweisenden Beiträge im Bereich der nachhaltigen Energiegewinnung und Energiespeicherung. „Die Montanuniversität Leoben hat mir eine breite und zugleich fundierte, tiefgehende Ausbildung geboten und mich in die Lage versetzt, neue Technologien umzusetzen und damit ein Erdölbergbau-Unternehmen mit absehbarem Ablaufdatum an die sich wandelnden Anforderungen anzupassen und ein erfolgreiches dauerhaftes Geschäftsmodell aufzubauen“, freute sich Markus Mitteregger – am Foto mit Rektor Peter Moser (rechts).

Teichfest zeigte regionale Vielfalt

Nach der Sommer-Vollversammlung kamen Funktionäre, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer OÖ sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Interessenpartner zum traditionellen Teichfest im Park rund um das Kammergebäude „Auf der Gugl“ in Linz zusammen. Rund 300 Gäste nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Austausch in geselliger Atmosphäre. Auch heuer stand das Fest wieder ganz im Zeichen der kulinarischen Vielfalt aus oberösterreichischer Produktion. Das Team des Seminarhauses Auf der Gugl verwöhnte die Gäste mit Grillspezialitäten vom Kalb, Gustino-Schwein und CultBeef sowie mit regionalem Wildfisch aus der Donau. Für die flüssige Begleitung sorgten wieder oberösterreichische Winzer und Most-Produzenten. „Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Lebensmittelversorgung in unserem Land. Bei unserem Teichfest zeigen wir, wie vielfältig, hochwertig und genussvoll regionale Produkte sein können“, betonte Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.



Beim Teichfest v.l.: OÖVP-Landesparteisekretär Florian Hiegelsberger, OÖVP-Klubobfrau Margit Angerlehner, LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner aus Molln und Landwirtschaftskammer-Direktor Karl Dietachmair.



Der Bosruck vom unteren Teil der Ochsenwaldalm aus gesehen.



Die Mausmayralm am Bosruck vor gut hundert Jahren auf einem Bild des Windischgarstner Fotografen Julius Hochreiter.



Auf der Suche nach der Heidelbeere

Vom nahrhaften

Dunkel und unüberwindlich schaut er manchmal aus der Bosruck. Da legt sich einer quer im Teichtal. Wenn man ihm ein wenig näher kommt, sieht man auch die freundlichen, die waldigen Seiten. Und wie Menschen ihn seit vielen hundert Jahren umgangen haben.

So ein richtiger Wanderberg war er nie der Bosruck. Da droben gibt's keine Hütte, der Aufstieg dauert etliche Stunden. Und die alten Wege hinüber ins Ennstal führen alle um ihn herum – im Westen über den Pyhrn, im Osten über den Arlingsattel oder das Pyhrngatterl.

Die Wege verbinden zwei alte Klöster miteinander – das Chorherrenstift in Spital und das Benediktinerstift Admont. Die beiden Grundherrschaften haben sich bis vor gut zweihundert Jahren die Gegend um den Bosruck geteilt. Und sie haben darauf geachtet, dass im Notfall die Übergänge über den Berg schnell verschlagen worden sind. Heut muss man schon genau schauen, um die alten Klausen noch zu finden. Besser zu sehen sind die alten Wege. Nahe

der Stiftsreith zum Beispiel, auf der Spitaler Seite des Bosruck, begleiten zwei Reihen uralter Bäume die Trasse des ehemaligen Karrenweges. Dass der Wald gleich daneben gar nicht so alt ist, zeigt ein Blick in die Urmappe, vor zweihundert Jahren die erste genaue Karte im österreichischen Kaiserreich: Da ziehen sich Almflächen von der Mausmayralm bis zu den Arlingalmen und vom Klammbach bei der Ochsenwaldalm bis hinauf zum Karleck.

Das Vieh aber war auch im Wald unterwegs. So wie die Menschen – die haben Laubstreu gerecht, haben Zapfen und Holz gesammelt. Und das durch viele Jahrhunderte. Wenn wir das heute alles nicht mehr brauchen, so schenkt uns die alte Waldwirtschaft doch einiges Schöne: Die Eierschwammerl, die Heidelbeeren und die Preiselbeeren, die wachsen dort, wo der Mensch den Wald schon lange intensiv nutzt: Auf der Nordseite des Bosruck genau so wie auf der Südseite – am Pleschberg zum Beispiel, dem fünf Kilometer breiten Höhenrücken zwischen Arding und Hall.



Mittlerer Wegerich – auf Almwiesen nichts Seltenes und doch hübsch

Wald um den Bosruck

Was auch seit Urzeiten zu diesen Wäldern gehört ist das Wild – Gams, Reh und Rotwild. Drum schlagen wir hier ein sommerliches Wildrezept vor – Hirschburger. Vielleicht noch eine Handvoll frischer Eierschwammerl dazu. Kurz scharf anbraten, fertig.

Hirsch-Burger

Brötchen

Zutaten für 8 Burger-Brötchen:

150 ml lauwarme Milch

100 ml Joghurt

1 Ei

500 g Weizenmehl
(Mahlgrad 700)

40 g Zucker

5 g Salz

1 Pkg. Trockengerm

80 g zimmerwarme Butter

Zubereitung:

Mehl mit Trockengerm mischen, die restlichen Zutaten untermengen und zu einem elastischen Teig kneten. Zwei Stunden bei Zimmertemperatur rasten lassen. Den Teig nochmal durchkneten und 8 Kugeln formen. Im Backrohr bei 160 Grad (Heißluft) ca. zwanzig Minuten backen.

Burgerlaibchen

Zutaten für 8 Stück

500 g Faschiertes vom Hirsch

100 ml Milch

100 g Speckwürfel

1 TL Dijon-Senf

1 Zwiebel

2 Knoblauchzehen

50 g Knödelbrot

1 Ei

Thymian, Rosmarin

Salz, Pfeffer

Rapsöl zum Braten

Zubereitung:

Alle Zutaten gut vermischen und zu einer geschmeidigen Masse kneten. Acht flache, knapp einen Zentimeter dicke kreisrunde Laibchen formen und in Rapsöl von beiden Seiten kräftig anbraten – jeweils ca. 2 Minuten.

Die Brötchen quer durchschneiden, den Boden mit je einem Burgerlaibchen belegen.

Zwei Esslöffel heißes Blaukraut auf das Fleisch, Deckel drauf.

Franz X. Wimmer



Köstlicher Hirschburger



Am Bosruck zieht sich die Himbeerernte bis weit in den August



Jetzt kommen sie, die Eierschwammerl



Foto: Zoe Goldstein

Junger Dirigent

Matthias Achleitner ist in Österreichs Musikszene in aller Munde. Mit erst 22 Jahren dirigiert er im August im Stadttheater Bad Hall mit der Operette „Im weißen Rössl“ seine bereits fünfte Produktion. Am 6. Oktober wird Achleitner sein Debüt als Dirigent im goldenen Saal des Musikvereines in Wien feiern.

Die Zusammenarbeit mit dem Stadttheater Bad Hall begann vor vier Jahren. Damals engagierte Intendant Thomas Kerbl einen unbekannteren Dirigenten, der gerade einmal 18 Jahre jung war. „Er eröffnete mir großartige Möglichkeiten, mich künstlerisch weiterzuentwickeln – von Korrepetition bei den Proben bis zu Dirigaten bei mittlerweile fünf Produktionen“, erzählt Matthias Achleitner, der selbst immer wieder überrascht ist, wenn er sich vor Augen führt, was er in seinem jungen Leben schon alles machen durfte: „Meine bisherige musikalische Karriere fühlt sich an wie ein Fiebertraum.“

Dieser Fiebertraum begann vor ziemlich genau zehn Jahren. Matthias war zwölf Jahre, als Thomas Doss für die Trachtenmusikkapelle Neukirchen bei Lambach, in der Achleitner als Flügelhornist aktiv ist, ein Auftragswerk komponierte und die Uraufführung selbst dirigierte. „Ich war total fasziniert und hab daraufhin bei ihm gleich den Dirigierkurs abgelegt.“ Nebenbei bekam Matthias Achleitner, der Trompete, Flügelhorn und Klavier spielt, Privatunterricht von Georg Mark, dem langjährigen Leiter der Dirigierklasse an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

Während seiner Zeit am Musikgymnasium Linz stand Matthias ab der 7. Klasse bei allen Orchesterprojekten – von Prokofjews „Peter und der Wolf“ bis zu Beethovens Schicksals-symphonie – am Dirigentenpult.

Danach ging es Schlag auf Schlag: Matthias Achleitner, der an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien Chor-dirigieren bei Alois Gläßner und Orchesterdirigieren bei Mark Stringer studiert, gründete 2021 – mit erst 19 (!) Jahren – die „Oberösterreich Philharmonie“.

Menschen mit Musik berühren

Das Orchester vereint bis zu 70 Musikerinnen und Musiker, „die wie ich für die Musik brennen und deren Mission es ist, Menschen für Musik zu begeistern und sie damit zu berühren.“

Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Nach den Gründungskonzerten an der Anton Bruckner Privatuniversität folgten restlos ausverkaufte Silvester- und Neujahrskonzerte im Palais Kaufmännischer Verein in Linz, Galakonzerte im Oberbank Donau Forum, ein 50-Jahr-Jubiläumskonzert im Brucknerhaus Linz sowie kürzlich die erste Tournee „Gruß aus Prag“ mit Konzerten in Gmunden, Freistadt und Bad Schallerbach. Heuer stehen noch das Finale des Opernwettbewerbs am 6. September im Stadttheater Bad Hall, ein Festkonzert anlässlich des 200. Geburtstages von Johann Strauss Sohn am 25. Oktober in Bad Ischl und bereits zum fünften Mal das Silvester- und Neujahrskonzert in Linz am Programm.

In Bad Hall fungierte Matthias Achleitner bei den Operetten „Die lustige Witwe“ (2022), „Der fidele Bauer“ (2023) und „Das Land des Lächelns“ (2024) als musikalischer Assistent und dirigierte jeweils die drei letzten Vorstellungen. Auch heuer bei „Im weißen Rössl“ wird er bei den drei letzten Vorstellungen am 1., 2. und 3. August als Dirigent im Orchestergraben den Ton angeben.

Bei den Opern „Die Zauberflöte“ (2023), und „Cosi fan tutte“ (2024) legte Intendant Thomas Kerbl die gesamte musikalische

Mit erst 22 Jahren kann Matthias Achleitner bereits auf eine außergewöhnliche Karriere zurückblicken. Das große Vorbild des jungen Dirigenten ist Herbert von Karajan: „Sein Klang ist bis heute unerreich!“



Mit 19 Jahren gründete Matthias Achleitner mit der Oberösterreich Philharmonie sein eigenes Orchester. Die bis zu 70 Musikerinnen und Musiker spielen heute zahlreiche – fast immer ausverkaufte – Konzerte.

lebt seinen „Fiebertraum“

Leitung in die Hände des jungen Dirigenten, der auch 2026 und 2027 in Bad Hall bei Lehars Operette „Giuditta“ als musikalischer Assistent und bei den Mozart-Opern „Le nozze di Figaro“ und „Don Giovanni“ als musikalischer Leiter fungieren wird.

Das musikalische Ohr ist immer dabei

Kein Wunder, dass namhafte Experten dem jungen Dirigenten eine große Zukunft prophezeien. „Mit Matthias erhält die internationale Kunstszenen einen Dirigenten erster Klasse. Stetig an sich arbeitend, verfügt er über alle Voraussetzungen für eine große Karriere“, ist Professor Thomas Kerbl, Intendant am Stadttheater Bad Hall, überzeugt.

Matthias Achleitner beschäftigt sich praktisch den ganzen Tag mit Musik. „Ob ich will oder

nicht, ich habe mein inneres musikalisches Ohr immer mit.“

Am 6. Oktober freut sich der Dirigent, der in Aichkirchen bei Lambach daheim ist, auf sein bisheriges Karriere-Highlight: Matthias Achleitner wird mit dem Savaria Symphonieorchester und dem WebernKammerchor das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart – eines der größten Werke der Musikgeschichte – aufführen.

Trotz aller Erfolge und Lobeshymnen bleibt der Dirigent mit beiden Beinen fest am Boden: „Ich möchte in drei Jahren mein Studium abschließen und dann ein Engagement an einem Theater ergattern. Aber da müssen viele Faktoren mitspielen. Man muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein und die richtigen Leute treffen.“

Thomas Sternecker



Foto: Hans Peter Holnsteiner

Professor Thomas Kerbl, Intendant am Stadttheater Bad Hall, ist einer der Förderer des jungen Dirigenten und glaubt fest an ihn: „Talent ist ein Geschenk, die Basis – alles Weitere bedeutet konsequente Arbeit verbunden mit tiefer Leidenschaft zur Kunst. Wir sind sehr glücklich, dass wir in Bad Hall unseren Beitrag am Beginn eines vielversprechenden Weges leisten können.“

Raiffeisen
Oberösterreich

Gemeinsam neue Wege gehen.

WIR MACHT'S
MÖGLICH.



Die ganze Story auf
raiffeisen-ooe.at/firmenkunden



Glaube, Liebe, Hoffnung

Dr. Gerhard Maria Wagner
Pfarrer von
Windischgarsten

Hoffnung in der Kirche

Im letzten Konklave haben nicht wenige mit allem gerechnet, nur nicht, dass sich die so unterschiedlichen Kardinäle aus allen Gegenden der Welt in Rekordzeit auf einen Überraschungskandidaten einigen könnten. Offensichtlich ist die Kirche doch mehr eins, als sich viele das vorstellen konnten und wollten. Interessant war auch die Wahl seines Namens, wo sich Robert Francis Prevost, der Amerikaner, Leo nannte. Alle, die auf den Petersplatz gekommen waren, begrüßte er mit den Worten des Auferstandenen: „Der Friede sei mit euch allen“. Tatsächlich war es der Gruß des Guten Hirten, der unverrückbar und unvergesslich zum grundlegenden Zeichen seines Amtsantritts geworden ist.

Und was hat Leo XIV. bisher gesagt? Immer wieder hat der neue Papst vom gemeinsamen Handeln geredet, „damit wir zusammen als geeinte Kirche unterwegs sind“. Die Kardinäle haben, so scheint es mir, in einer Zeit der Zerrissenheit und starken Polarisierung des kirchlichen Lebens, was sich auch in unseren Breiten zeigt, offensichtlich einen Papst gewollt, der in der Einheit der Kirche die große Hoffnung in der heutigen Zeit sieht. Das Motto des Pontifikates drückt genau dies aus: „In illo uno unum – Eins sein in dem Einen (Christus)“. Was die Einheit der Kirche bedeutet, und wie die Kirche die Einheit immer tiefer im eucharistischen Opfer empfängt, ist eine der Säulen augustianischen Denkens, das den neuen Papst als Augustiner bisher geprägt hat. Ich habe ganz große Hoffnungen auf den neuen Pontifex, wenn er in Zukunft für das steht, was er bisher schon gesagt hat. Ansprechend und brillant formuliert sind seine Ansprachen, und vor allem ließ er schon anklingen, was er selber sein will: ein Friedensstifter und Brückenbauer.

Einheit meint die Einheit in Christus. So konzentriert sich der neue Papst in seiner ersten Predigt bei der Heiligen Messe mit den Kardinälen in der Sixtinischen Kapelle auf Jesus, den Christus, den Sohn des lebendigen Gottes. Als Generaloberer der Augustiner hielt Robert Prevost im Jahr 2012 eine Ansprache zur Weltbischofssynode und überschrieb sie mit „Die Gegenkultur der Neuevangelisierung“. In dieser Ansprache kam er auch auf die Bedeutung der Liturgie zu sprechen und warnte vor ihrer Entstellung im Sinne moderner Events: „Die Kirche muss der Versuchung widerstehen zu glauben, dass sie mit den Massenmedien wetteifern könne, indem sie die heilige Liturgie in ein Spektakel verwandelt.“ Und die Kirche braucht niemand neu erfinden, sie ist gesetzt, um dem Menschen zu vermitteln, was Christus durch Kreuz und Auferstehung zum Heil der Menschen gewirkt hat. Dass viele Pfarrer in der Seelsorge machen, was sie wollen, ohne auf das Ganze der Kirche zu schauen, und dass Laien immer mehr in der Kirche Druck ausüben, weil sie eine ganz andere Kirche erzwingen wollen, macht mich nachdenklich und beunruhigt mich. Und doch bewegt sich mit dem neuen Papst etwas!

„Roter“ Polizist

Dass Stefan Schöffberger 2021 zum ersten „roten“ Bürgermeister in der Geschichte von Ried im Traunkreis gewählt wurde, kam auch für ihn überraschend. In den dreieinhalb Jahren hat sich der Polizist gut in sein neues Amt eingearbeitet. Soviel steht für den 45-Jährigen aber jetzt schon fest: „Ich werde nicht als Bürgermeister in Pension gehen.“

Obwohl die ÖVP in Ried im Traunkreis im Gemeinderat die Mandatsmehrheit hat, wurde SPÖ-Kandidat Stefan Schöffberger 2021 bei der Stichwahl mit 51,5 Prozent zum Ortsoberrhaupt gewählt. „Die Parteifarbe ist für mich nicht entscheidend. Wir arbeiten über alle Fraktionen gut zusammen mit dem übergeordneten Ziel, das Beste für unsere Gemeinde zu erreichen und das große Ganze zu sehen“, sagt der Ortschef, der gesteht: „Ich bin ins kalte Wasser gehüpft, habe mir dieses Amt einfacher vorgestellt. Es ist sehr zeit- und sprachintensiv und erfordert viel Überzeugungsarbeit.“

unsere ORTSCHEFS

Dass er einmal am Bürgermeistertersessel sitzt, war nie Teil der Lebensplanung von Stefan Schöffberger, der in Linz-Urfahr in der damals neu errichteten Biesenfeld Siedlung mit vielen Grünflächen aufwuchs.

Vom Petrinum in die Gendarmerie-Schule

Die acht Jahre im Petrinum, dem bischöflichen Gymnasium in Linz, haben ihn bis heute geprägt. „Die christlich sozialen Werte, die uns dort vermittelt wurden, waren eine gute Lebensschule.“ Dass aus ihm kein Pfarrer wird, wusste er bereits in der 6. Klasse. „Ich wollte Gendarm am Land werden!“

Deshalb absolvierte der leidenschaftliche Schwimmer nach der Matura 1998 in Steyr und Linz die Gendarmerieschule und sicherte nach der zweijährigen Ausbildung die grüne Grenze in Leopoldschlag vor illegalen Flüchtlingen.



Zwei Jahre sicherte der Gendarm Ende der 1990er Jahre die grüne Grenze in Leopoldschlag und absolvierte auch ein Praktikum bei den deutschen Kollegen (oben). Seit 2004 versah Stefan Schöffberger seinen Dienst in der Polizeiinspektion Kremsmünster.

regiert schwarze Gemeinde

2004 wechselte Stefan Schöfberger in die Polizeiinspektion Kremsmünster, wo er bis zum Antritt seines Bürgermeisteramtes im Streifendienst und als Verkehrserzieher an Schulen im Einsatz war. 2012 bezog er mit Ehefrau Andrea das neu gebaute Haus in Ried – „das war damals für einen Polizist und eine Krankenschwester noch leistbar.“

2016 wurde er von der SPÖ gefragt, ob er nicht als Gemeinderat mitarbeiten möchte. Wenig später saß Stefan Schöfberger im Gemeindevorstand, vor der Wahl 2021 stellten ihn seine Parteifreunde als Spitzenkandidat für die Bürgermeisterwahl auf.

„Plötzlich war ich Bürgermeister“, erinnert sich Stefan Schöfberger, für den die Familie die Hauptrolle in seinem Leben spielt. „Meine Frau und meine Kinder geben mir die Kraft fürs Bürgermeisteramt“, wann immer es sein voller Terminkalender zulässt, verbringt er Zeit mit ihnen.

In nächster Zeit werden einige Millionen bewegt

In Ried im Traunkreis wird in nächster Zeit viel in die Bildung investiert. „Ein Neu- und Zubau des Kindergartens steht unmittelbar bevor, auch die Sanierung der Volksschule und des Turnsaales müssen wir dringend in die Wege leiten, da werden einige Millionen bewegt“, weiß der Ortschef, der an der Spitze von 128 Gemeindebediensteten steht. „Der Großteil – nämlich 78 – arbeitet im Gemeindealtenheim – „wir sind sehr froh, dass fast alle Plätze belegt sind“. Froh ist das Ortsobershaupt auch, dass Ried Dank einer starken Wirtschaft als eine von ganz wenigen Gemeinden im Bezirk Kirchdorf das Budget noch ausgleichen kann.

„Wir haben einen Nahversorger im Ort, ein gutes Dorfwirtshaus, eine Gemeindeärztin, etwa 30 Vereine, zwei Musikvereine und

Ich möchte nicht als Dorfkaiser in die Geschichte eingehen



vier Feuerwehren – bei uns ist fast immer was los.“

Vorherrschendes Thema in Ried im Traunkreis ist momentan ein geplantes Logistikzentrum mit 80 Arbeitsplätzen unweit der Anschlussstelle der Pyhrnautobahn. „Hier gilt es, alle Vor- und Nachteile genau abzuwägen“, weiß Stefan Schöfberger: „Die Entscheidung trifft wie bei anderen wichtigen Projekten auch der gesamte Gemeinderat, und nicht ich als Bürgermeister.“

Dass er nicht als Ortsobershaupt in Pension gehen wird, steht jetzt schon fest. „Das Bürgermeisteramt ist für mich ein zeitlich begrenzter Lebensabschnitt. Ich möchte meine Heimatgemeinde gut weiterentwickeln und nicht als Dorfkaiser in die Geschichte eingehen“, betont Stefan Schöfberger: „Letztlich ist es egal wer Bürgermeister ist, Projekte sind wichtiger als Personen!“

Thomas Sternecker



Seit 2020 ist der Bürgermeister Mitglied der Feuerwehr Ried im Traunkreis. Wenn es ihm zeitlich möglich ist, rückt er auch bei den Einsätzen aus.



„Meine Familie spielt in meinem Leben die Hauptrolle“: Stefan Schöfberger mit Ehefrau Andrea und den Kindern Felix(13) und Livia (11).

extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine süße Frucht, die beim Eisbecher „Heiße Liebe“ niemals fehlen darf.

1. schützt den Kopf beim Rad- und Skifahren
2. viele sind im Lied von Peter Cornelius reif dafür
3. die Tochter der Oma
4. Erd Brom Him Heidel
5. zwei Seiten und jede anders rund
6. man braucht sie für viele Arbeiten
7. viele suchen sie im Urlaub
8. darüber freut sich jeder

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>			
<input type="text"/>						
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>			
<input type="text"/>						
<input type="text"/>	<input type="text"/>					
<input type="text"/>						
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>			
<input type="text"/>						

Lösung: 1. HELM; 2. INSEL; 3. MAMA; 4. BEERE; 5. EI; 6. ENERGIE; 7. RUHE; 8. ERFOLG.



Für besondere Feste und Feiern rückt Hermann Hauer mit seinem orangen VW-Bus T2, Baujahr 1975 aus, den er zu einer mobilen Cocktailbar umgebaut hat (oben). In seinem „Happy Hauer’s“ in Grünau bereitet der Barkeeper etwa 100 verschiedene Cocktails zu (links). Alle Infos, Termine und Öffnungszeiten: www.happy-hauer.at



Für die Kühlung seiner Cocktails – oben ein Gin Tonic mit Walderdbeeren – verwendet Hermann Hauer Crasheis, Eiswürfel oder wie am Foto Schneebälle.



Durch die Zugabe von selbst angesetztem Zirbenlikör verleiht der Barkeeper dem klassischen Mojito seine eigene, regionale Note.

Wie das Almtal

Vor zehn Jahren erweckte Hermann Hauer den ehemaligen Kirchenwirt in Grünau aus dem Dornröschenschlaf und eröffnete eine Cocktailbar. Heute ist das „Happy Hauer’s“ ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt – weit übers Almtal hinaus. Das renommierte Falstaff-Magazin bewertete das In-Lokal kürzlich mit 91 von 100 Punkten und verlieh ihm drei von möglichen vier Cocktailgläser.

Wirft man einen Blick in die Getränkekarte, hat man die Qual der Wahl. Gut und gerne hundert Cocktails und andere Getränke hat Hermann Hauer im Angebot. „Ein Barkeeper muss ein guter Gastgeber sein. Man muss ein Gefühl für die Leute und deren Vorlieben haben. Wer mag was? Was schmeckt wem? Das gilt es im persönlichen Gespräch herauszufinden“, sagt der 57-Jährige, der in seiner Cocktailbar in Grünau aus dem Vollen schöpfen kann.

120 verschiedene Gins im Angebot

Etwa 320 Flaschen Spirituosen stehen an den Wänden, darunter 120 verschiedene Gins und 70 Rums beinahe aus der ganzen Welt. Es gibt fast keinen Cocktail, den der Grünauer nicht zubereiten kann – einigen Kreationen verpasst er seine ganz persönliche Note. „Ich mach durch spezielle Zutaten was noch Feineres draus.“ Durch die Beimengung von selbstgemachtem Zirbenlikör wird der Mojito zum köstlichen Zirben-Mojito. Den Gin Tonic verfeinert er mit Walderdbeeren aus dem eigenen Garten, der „Krempntretta“ – so werden die Grünauer manchmal von den Scharnsteinern gehänselt – und das Grünauer Almseewasser sind Eigenkreationen, die man nur im Happy Hauer’s bekommt.

Zitronenmelisse, Thymian, frische Minze und andere Kräuter wachsen hinterm Lokal neben

dem gemütlichen Gastgarten und werden von Hermann Hauer vor den Augen der Gäste angeklatscht, damit ihr Aroma noch intensiver zur Geltung kommt.

Vom Offset-Druck in die Jugendarbeit

„Ich probier sehr viel aus, mach aber nicht alles mit“, sagt Hermann Hauer, der erst über Umwege zum Barkeeper wurde. Nach seiner Lehre zum Offset-Drucker war der Landwirtssohn 20 Jahre für die Diözese in der Jugendarbeit tätig. „Die Jugendlichen trifft man schon lange nicht mehr am Kirchenplatz, die muss man woanders abholen.“ Deshalb eröffnete Hermann Hauer in Vöcklabruck ein Jugendzentrum mit einer Kaffee-Bar, die er nach Ablegung der Konzessionsprüfung mit viel Engagement sehr erfolgreich führte.

Für die legendären Beach-Partys wurde extra ein Sandstrand angelegt. Und es wurden Cocktails angeboten. Deshalb absolvierte Hermann Hauer in Salzburg einen Cocktail-Kurs, und ist seit damals nicht mehr davon losgekommen.

Mit dem Barbus zur eigenen Cocktailbar

Nach einer Auszeit, in der der Almtaler mit seinem alten VW-Bus den ganzen Stiefel Italiens umrundete und sein Italienisch vertiefte, leitete Hermann Hauer fast zwei Jahre das Jugendgästehaus in Losenstein und fasste danach einen mutigen Entschluss: „Jetzt mach ich meins!“

2013 baute er seinen orangen Campingbus in einen mobilen Barbus um und war mit seinen Cocktails bei Feiern und Hochzeiten quer durch Österreich und sogar in Südtirol unterwegs. Das funktionierte im Sommer sehr gut, doch der Barkeeper musste auch im Winter Geld verdienen und machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Lokal für

zur Cocktail-Hochburg wurde

eine Cocktailbar. Beim Grünauer Kirchenwirt, der damals bereits vier Jahre leer stand, wurde er fündig. Nachdem Hermann Hauer im WIFI Salzburg die mehrmonatige Ausbildung zum Diplom-Barkeeper abgeschlossen hatte, eröffnete der Almtaler im Dezember 2014 gegenüber der Kirche die erste und einzige Cocktailbar im Almtal.

Neben köstlichen Cocktails gibts dort regelmäßig auch Barmixkurse für Gruppen, Verkostungen, Themenabende und das monatliche Barquiz.

Der mobile Barbus ist natürlich nach wie vor bei vielen Festen und Feiern im Einsatz.

Immer beliebter werden alkoholfreie Cocktails. Dem trägt die Getränkeindustrie Rechnung, in dem sie Aperol, Limoncello oder andere Liköre und Spirituosen ohne Alkohol herstellt.

Wer sich daheim einen besonderen Cocktail mixen möchte – exklusiv für unsere Leserinnen und Leser verrät der Barkeeper die Zubereitung seines Salzkammergut Espresso-Martini.

Thomas Sternecker

Salzkammergut Espresso-Martini

Zutaten:

- 2cl Espresso (kalt)
- 2cl Kaffee-Likör (z.B. Kahlúa)
- 3cl Vodka
- 1cl Vanille-Likör (wenn vorhanden)
- Prise Salz

Zubereitung:

Alle Zutaten in einem Shaker mit reichlich Eis kräftig schütteln und in ein Cocktailglas (ohne Eis) füllen. Zum Dekorieren einige Kaffeebohnen in den Schaum legen.



Ein absoluter Renner im „Happy Hauer’s“ ist der Salzkammergut Espresso-Martini. Wie man ihn zubereitet, verrät Hermann Hauer unseren Leserinnen und Lesern. Der nächste Barmixkurs findet am 2. August statt.

Von Natur aus schön.



Zwölferhorn
Seilbahn

ST. GILGEN AM WOLFGANGSEE



NATURGENUSS AM ZWÖLFERHORN

**AKTIV AM HÖRNDL · FAMILIENWANDERN
ERLEBNISWEG · YOGA AM BERG**

www.zwoelferhorn.at  

Sommer, Sonne, Meer ...

Wir haben Persönlichkeiten aus Sport, Kultur, Wirtschaft, Politik und Religion gefragt, wie sie heuer im Sommer ausspannen, wo sie ihren schönsten Urlaub verbracht haben und was ihre absolute Traumreise wäre.

Am Arlberg Kraft getankt

Mit seiner Band „folkshilfe“ schwimmt Florian Ritt auf der Erfolgswelle. Mit ihrem fünften Studio-Album „bunt“ tourt das Pop-Trio heuer durch Österreich und Deutschland, ein Highlight ist das bereits ausverkaufte Konzert am 18. Juli bei „Klassik am Dom“ in Linz. Aufgrund des vollen Konzertkalenders verbrachte Florian Ritt seinen Sommerurlaub heuer in den Bergen in Österreich. „Ein absoluter Traumort für mich ist Zug bei Lech am Arlberg, wo ich im Hotel ‚Rote Wand‘ immer bestens versorgt werde und ordentlich Kraft tanken kann“, erzählt der Hitparaden-Stürmer, der in der Sierninger Ortschaft Neuzeug aufgewachsen ist. Seine Urlaube verbringt er am liebsten spontan mit den richtigen Menschen – „gern am Meer oder an einem Bergsee. Mein Lieblingssee ist der Traunsee!“

Wo er unbedingt einmal hinreisen möchte? „Momentan steht Südamerika hoch im Kurs bei mir, da zieht es mich hin. Aber die richtigen Menschen sind mir im Urlaub wichtiger als der Ort. Ich lass mich gerne mitreißen, wenn die Reisegruppe passt“, sagt Florian Ritt, der im Herbst das erste Album seines Soloprojektes „Frinc“ auf den Markt bringen wird.



Für folkshilfe-Sänger Florian Ritt sind die passenden Begleiter wichtiger, als die Urlaubsorte.

„Ich möchte meinem Sohn Thailand zeigen“



Ines Salzberger holte kürzlich beim „Finale dahoam“ mit den Faustballerinnen von Union Nußbach ihren bereits elften Staatsmeistertitel. Im September geht's mit der Familie in den Urlaub nach Südtirol.

Mit ihren Teamkolleginnen von Union Haidlmair Schwingenschuh Nußbach jubelte Ines Salzberger kürzlich beim Final-Turnier dahoam vor 700 begeisterten Zuschauern gegen Freistadt über den Staatsmeistertitel im Faustball. Für die 28-jährige Angreiferin, die sich mit Österreichs Nationalteam bei der Europameisterschaft 2019 und bei der Weltmeisterschaft 2021 jeweils die Silbermedaille umhängte, war es bereits der elfte Staatsmeistertitel.

Nach der langen, kräftezehrenden Saison ist jetzt einmal Erholung angesagt. Im Sommer wird die Nußbacherin den Urlaub mit Ehemann Marco, dem eineinhalbjährigen Sohn Lio und Labrador-Hündin Amy in Südtirol verbringen. „Wir haben dort ein Hotel entdeckt, in dem es uns so gut gefällt, dass wir seit Jahren hinfahren“, sagt die Nußbacherin: „Wir werden kleinere Wanderungen unternehmen, Städte wie Bozen oder Meran besuchen und den tollen Wellness-Bereich des Hotels genießen. Für uns ist gutes Essen im Urlaub sehr wichtig und in diesem Hotel werden wir kulinarisch wirklich total verwöhnt!“ Ihren bisher schönsten Urlaub verbrachte die medizinische Masseurin, die derzeit Vollzeit-Mama ist, in Thailand. „Wir haben verschiedene Orte wie Kho Phi Phi, Koh Lanta, Koh Samui, Bangkok oder Khao Lak besucht, besonders gefallen haben uns die Atmosphäre in Bangkok und das Meer auf Kho Phi Phi“, kommt Ines Salzberger ins Schwärmen, „außerdem war das Essen megalecker und die Menschen sind total freundlich.“ Deshalb möchte sie später einmal ihrem Sohn einige Plätze in Thailand zeigen und auch selbst noch den einen oder anderen Ort entdecken. „Außerdem würde ich gerne einmal nach Indonesien oder Sri Lanka reisen.“

Mit Radl & Zelt unterwegs

Wo genau Pater Tassilo Boxleitner heuer seinen Urlaub verbringen wird, das hat er noch nicht entschieden. „Ich habe mehr Päne, als ich verwirklichen könnte“, sagt der Benediktiner des Stiftes Kremsmünster. Nur soviel ist fix: Er wird heuer im letzten August-Drittel mit dem Fahrrad aufbrechen. „Mein Zelt ist immer mit dabei, Unterkünfte und auch die Route lege ich vorher nicht genau fest.“ Seine liebsten Reisen sind immer eine gute Mischung aus Bewegung in der Natur, Kultur und spontanen Begegnungen. „Besonders schätze ich Gespräche mit Menschen, die ich unterwegs treffe. Seit Jahren bin ich zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs, ich starte meist direkt vor der eigenen Haustür“, erzählt Pater Tassilo, der neben seinen Aufgaben im Kloster auch die Pfarre Eberstallzell leitet. Wo er seinen bisher schönsten Urlaub verbracht hat, kann er schwer sagen. „Waren es die Klettertouren in den Dolomiten? Die Weitwanderungen als kontaktfreudiger Alleingehrer? Die Radtouren durch unterschiedliche Landschaften? Besonders herausragend war eine Brasilienreise im Jahr 2000: perfekt organisiert von Pater Arno, mit einer fröhlichen, sangesfreudigen Reisegruppe, völlig losgelöst vom Arbeitsalltag. Ein Hauch Abenteuer, viele bereichernde Begegnungen – und als Höhepunkt einige Tage auf einem Hausboot im Amazonasgebiet, inklusive einer unvergesslichen Sonntagsmesse mitten im Regenwald.“



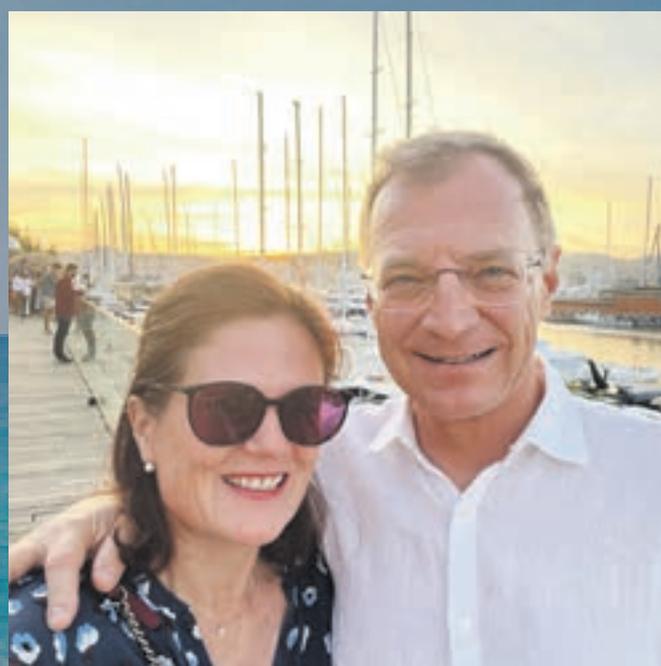
Pater Tassilo Boxleitner verreist meist mit seinem Fahrrad. Wohin die Tour heuer führen wird, weiß er noch nicht so genau.

Warten aufs Enkerl

Seit Oktober 2024 ist Christian Dörfel als Landesrat für Soziales, Integration und Jugend Teil der oberösterreichischen Landesregierung. Zeit ist für den Vollblut-Politiker, der seit 2009 als Abgeordneter im Landtag sitzt, seit 23 Jahren Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Steinbach an der Steyr und darüber hinaus auch Bezirksobmann der ÖVP in Kirchdorf ist, ein kostbares Gut. Umso mehr genießt der 63-Jährige seinen Urlaub, den er heuer ausnahmsweise daheim verbringen wird. „Wir erwarten unser drittes Enkerl. Es ist das erste Kind meiner zweiten Tochter, da hätten meine Frau und ich keine Ruhe im Urlaub, da müssen wir in der Nähe sein.“ Einen seiner schönsten Urlaube verbrachte der Steyrtaler vor einigen Jahren in Kuba. „Wir haben unsere Tochter Daniela auf halben Weg von ihrem Auslandssemester in Mexiko abgeholt. Drei Wochen mit zwei PKW auf eigene Faust mit der Familie und den heutigen Schwiegersöhnen – das war Abenteuer pur“, erzählt der Landesrat, der sich noch einen sehr spannenden Urlaubswunsch erfüllen möchte: „In Neuseeland Schifahren bis ans Meer!“



Landesrat Christian Dörfel wird in Kürze zum dritten Mal Opa und urlaubt heuer daheim im Steyrtal.



Bettina Stelzer-Wögerer – am Foto mit Ehemann Thomas Stelzer – träumt von einem Urlaub auf einer Insel ohne Handyempfang.

Singapur & Indonesien

Bettina Stelzer-Wögerer leitet in dritter Generation die Wögerer GmbH, die sich auf die Planung und Komplettausstattung von Inneneinrichtungen für Gastronomie und Hotellerie spezialisiert hat. Vor wenigen Tagen wurde die Wolfenerin als Obfrau der Wirtschaftskammer Steyr-Stadt wiedergewählt. Den Sommerurlaub verbringt sie heuer – gemeinsam mit ihrem Mann Landeshauptmann Thomas Stelzer – in Singapur und Indonesien. Ihren bisher schönsten Urlaub hat Bettina Stelzer-Wögerer mit der Familie in einem Haus am Mittelmeer verbracht. Ihr Traumurlaub? „Mit der Familie auf einer Insel ohne Handyempfang!“

2.500 Kilometer mit dem



Karl Kaltseis auf einem Soldatenfriedhof aus dem Balkankrieg in Sarajevo (oben) und in Montenegro mit herrlichem Blick auf die Bucht von Kotor (links).



Resi Kaltseis am Hauptplatz von Tuzla. Viele Bauwerke erinnern hier noch an die Zeit, als Bosnien noch zum österreichischen Kaiserreich gehörte.



Blick auf Parga am Ionischen Meer in Griechenland

Zum 70. Geburtstag machte Theresia Kaltseis ihrem Karl ein ganz besonderes Geschenk. Sie begleitete ihren Mann nach Griechenland – auf dem „Drahtesel“. Sieben-einhalb Wochen war das pensionierte Ärzte-Ehepaar aus Steinbach an der Steyr unterwegs, etwa 2.500 Kilometer legten die Steyrtaler auf ihren E-Bikes zurück.

Vor ihrer Pensionierung vor mehr als fünf Jahren entstand erstmals die Idee, einmal eine längere Radreise zu unternehmen. „Während der Coronazeit haben wir uns beide ein E-Bike gekauft und seitdem viele wunderschöne Touren in Österreich unternommen“, erzählt Karl Kaltseis, der vor seiner Pensionierung 30 Jahre als Gemeindevorstand in Grünburg tätig war.

Bereits während des Medizinstudiums in den 1970er Jahren bereisten Karl und Theresia Kaltseis – auch unabhängig voneinander – öfter Griechenland. Als Resi ihrem Mann im Vorjahr von ihrer Idee erzählte, anlässlich seines bevorstehenden 70ers mit dem Radl nach Griechenland zu strampeln, war das ganz nach seinem Geschmack: „Machen wir’s!“

Als Probe-Galopp starteten die beiden heuer am Ostermontag – 21. April – von Steinbach an der Steyr über den Ennstalradweg zu einer viertägigen Radtour nach St. Martin am Wöllmißberg in der Weststeiermark, wo Theresia Kaltseis aufgewachsen ist. „Wir haben dabei einige Dinge ausgetestet und fühlten uns danach bereit für unser großes Abenteuer.“

Gemeinsam mit ihrem Sohn David machten sich die „Pedalritter“ von Spielfeld in der Südsteiermark auf Richtung Griechenland. „Immer der Nase nach, ohne Stress – wir hatten keinen genauen Plan, sind solange an einem Ort geblieben, wie es für uns gepasst hat“, erzählt Karl Kaltseis. In vier wasserdichten

Packtaschen hatten die beiden nur das Allernötigste – ein paar Leiberl, Unterwäsche für einige Tage, warme Pullover, Regenjacken, ein Reserveschloss zum Absperren der Räder, Pick- und Werkzeug – eingepackt.

Verwandschaft in Kroatien besucht

Am malerischen Mur-Radweg entlang der ungarischen Grenze führte die Route durch Slowenien nach Osijek in die viertgrößten Stadt Kroatiens. Gleich in der Nähe stammten Karls Mutter und Großeltern ab. „Wir haben meinen Großcousin besucht, der als Direktor das Theater in Osijek leitet.“

Nach dem Verwandschaftsbesuch verabschiedete sich Sohn David nach 10 Tagen Richtung Heimat, seine Eltern waren nun auf sich allein gestellt und mussten sich erst mit den verschiedenen Navigations-Systemen am Smartphone anfreunden, was immer besser gelang.

Von Kroatien radelten die E-Biker nach Bosnien-Herzegowina. Besonders in Erinnerung geblieben sind ihnen Tuzla und die Hauptstadt Sarajevo. „Zwei wunderschöne Städte, in denen vor allem die historischen Bauwerke noch sehr an jene Zeit erinnern, als Jugoslawien zum österreichischen Kaiserreich gehörte. Einzig die vielen riesigen Soldaten-Friedhöfe aus dem Balkan-Krieg in den 1990er Jahren und ein Defekt an der Kette an Karls Radl drückten ein wenig aufs Gemüt. Nach einem Besuch in einer Werkstatt hatte sich zumindest das Problem mit der Fahrradkette erledigt.“

Von Bosnien führte die Tour – teilweise auf grobschottrigen Straßen – nach Montenegro. „Dort haben wir erstmals das Meer gesehen“, erinnert sich Resi Kaltseis an diesen magischen Moment. Besser beisamen waren die Straßen dann im

„Drahtesel“ nach Griechenland

angrenzenden Albanien, wo die Oberösterreicher des öfteren an einsamen Traumstränden ein Bad im Meer und die unglaubliche Gastfreundschaft der Menschen genossen. „Wir wurden oft spontan auf einen Kaffee oder zum Essen eingeladen.“

Täglich zwischen 60 und 125 Kilometer am Sattel

Nach etwa sechs Wochen überquerten Resi und Karl Kaltseis die Grenze nach Griechenland. Die letzten eineinhalb Wochen verbrachte das Ehepaar im Küstenort Igoumenitsa mit der Insel Korfu in Blickweite. „Wir haben einige Radtouren unternommen und eine abenteuerliche Wanderung im Fluss Acheron mitgemacht.“

Insgesamt haben Theresia und Karl Kaltseis auf ihrer Radltour durch sieben Länder in sieben-

einhalb Wochen 2.500 Kilometer in die Pedale getreten. Die Tagestouren variierten zwischen 60 und 125 Kilometern. Die etwa 25 verschiedenen Quartiere für die Nacht wurden kurzfristig übers Internet gebucht, Lebensmittel in Geschäften vor Ort eingekauft. Am Abend genossen die Steyrtaler – meist in kleinen Tavernen – regionale Spezialitäten. Zurück in die Heimat gings mit Fähre und Zug.

„Ich war selbst überrascht, dass ich mich das getraut habe“, möchte Resi Kaltseis diese Reise nicht missen: „Wir sind als Paar noch enger zusammengerückt, das Wir-Gefühl wurde während dieser Reise gestärkt.“

„Das war nicht unsere letzte größere Radltour“, lacht Karl Kaltseis, der bereits mögliche Ziele im Kopf hat.

Thomas Sternecker



Theresia und Karl Kaltseis beim Teetrinken in einer Taverne in Sarajevo (oben) und endlich angekommen direkt nach der Grenze in Griechenland mit Blick aufs Meer.











Sommer Tour

Die Radio Oberösterreich

29x LIVE in ORF Radio Oberösterreich

14. Juli - 22. August / Mo. - Fr., 10 - 14 Uhr

14. - 31. Juli: Bad Schallerbach - Schärding - Scharthen - Steinbach a. d. Steyr - St. Florian - Taufkirchen/Pram - Roitham - Timelkam - Steyr - Gosau - Bad Ischl - Walding - Vorchdorf - Linz

1. - 22. August: Obertraun - Spital am Pyhrn - Traun - Schlierbach - Wels - Neustift im Mühlkreis - Stadl-Paura - Mondsee - Enns - Gmunden - St. Wolfgang - Weyer - Tumeltsham - Windischgarsten - Schärding

Weil wir Oberösterreich lieben

ooe.ORF.at



Willibald Mayrhofer beim Einblick von Beständen im Gemeindearchiv Pettenbach im „Schlössl“ um die Mitte der 1980er Jahre. Etliche Unterlagen zur Seisenburg kamen von hier ins Landesarchiv.



Im Speicher des Landesarchives in Linz – vor der Sanierung zu Beginn der 1990er Jahre.

Auf der Suche

Wer sich in Oberösterreich für die Geschichte eines Hofes oder seiner Familie interessiert, der hat das Buch wohl daheim – die „Quellenerläuterungen“ des Oberösterreichischen Landesarchivs. Eben ist es in der sechsten Auflage erschienen. Wir haben in der Ur-Auflage aus dem Jahr 1988 geblättert.

Es ist Computer-Urzeit als das kleine Büchlein erscheint: Die Vorlage liefert ein Nadeldrucker. Die einzige Farbe im Buch – am Umschlag der grüne Schattenriss eines mächtigen Baumes. Gedruckt hat die hundertachtundvierzig Seiten die Amtsdruckerei des Landes.

So einfach das heute wirkt - vom Inhalt her hat das Buch überzeugt. Willibald Mayrhofer und Dr. Gerhart Marckhgott, später Direktor des Landesarchivs, wissen was Haus- und Familienforscher im Archiv brauchen: Zuerst einmal einen Überblick, was hier in Linz überhaupt zu finden ist. Und dann die Frage wie man Schwierigkeiten überwindet: Das beginnt bei der Schrift und bei den Schreibweisen. Alte Schriften sind schnell erlernt, doch selten hat jemand nach dem Lehrbuch geschrieben:

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer

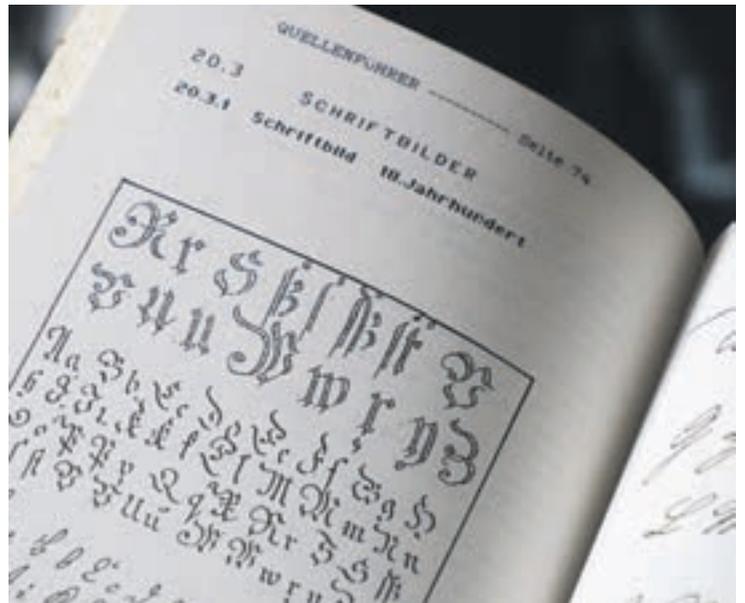


„Früher pflegte man so zu schreiben, wie man sprach oder zu hören glaubte“. Wer diesen Satz einmal verinnerlicht hat, der weiß, dass zwischen B und P, zwischen D und T kaum einmal unterschieden wurde. Und die Reihenfolge der Buchstaben war auch nicht immer wichtig. Was oft hilft – vielleicht kommt ein Buchstabe, den man nicht enträtseln kann, ja an einer anderen Stelle vor, in einem bekannten Wort.

Das hilft beim Buchstaben-Rätsel

Schon in der ersten Ausgabe der „Quellenerläuterungen“ werden Schriftbilder erklärt und es gibt viele Beispiele für die wichtigsten Quellen im Archiv – von den Pfarrmatriken über die Grundbücher bis zu den Herrschaftsarchiven und den Steuerverzeichnissen des Staates.

Viele dieser Quellen sind heute digitalisiert. Manche davon, wie die Aufzeichnungen der Pfarren über Taufen, Todesfälle und Hochzeiten, sind online zugäng-



Ein paar Stockflecken hat es bekommen dieses erste Exemplar der Quellenerläuterungen aus dem Jahr 1988.

nach den Wurzeln

lich, manche wie die Grundbücher nur im Landesarchiv. An der Arbeit mit den Texten ändert sich damit nicht viel. Bloß dass die Originale geschont werden und die Benutzer mehr vorm Bildschirm sitzen als vor altem Papier.

Fünf Ausgaben lang hat Willibald Mayrhofer die „Quellenerläuterungen“ betreut. Stephan Hubinger, sein Nachfolger im Landesarchiv, hat bei der jüngsten Auflage der Quellenerläuterungen mitgearbeitet. Seine Diplomarbeit hat mit dem Süden Oberösterreichs zu tun, mit dem Verbreitungsgebiet des extra-blick. Da geht's um die Unternehmensgeschichte der Haidlmair Werkzeugbau GmbH in Nußbach.

Doppelt so dick als ursprünglich sind die Quellenerläuterungen mittlerweile, und doppelt so groß. Geblieben ist die Reihenfolge der Kapitel – so wie sie einer durchschnittlichen Nutzerin oder einem Nutzer meistens begegnen – vom Nachforschen im persönlichen Bereich über Unterlagen von Pfarren und Gemeinden bis hin zu staatlichen Behörden.

Das Landesarchiv selbst – das Gebäude in der Anzengruberstraße in Linz aus dem Jahr 1971 – das hat einigen Wandel erlebt. Bei unserm ersten Besuch im Büro von Willibald Mayrhofer im vierten Stock hats gefühlte vierzig Grad. Mittlerweile ist das Haus wärmegeklämt und ein Teil des Nachbarhauses wird ebenfalls vom Archiv genutzt. Allerdings ist der Platz zu wenig – wie schon in der Frühzeit des Archivs werden Außendepots genutzt – im Stift Lambach, im Schloss Hartheim und in Ampflwang.

Vierzigtausend Laufmeter Schriftgut werden heute im Hauptgebäude und den Außendepots bewahrt. Dazu ist das Verwaltungsarchiv des Landes zu betreuen – all das, was es an abgeschlossenen Akten gibt, zur Verfügung zu stellen für Land und Bezirkshauptmannschaften.

Ob das Landesarchiv auch künftig in Linz zu finden sein wird, das ist noch offen: Landeshauptmann Dr. Thomas Stelzer hat vorgeschlagen, dass es nach Feldkirchen an der Donau kommen soll, rund fünfundzwanzig Kilometer außerhalb von Linz. Das oberösterreichische Landesarchiv wäre damit, neben dem im Burgenland, das einzige solche Archiv außerhalb einer Landeshauptstadt. In Feldkirchen besitzt das Land mit dem Schloss Bergheim schon eine große Liegenschaft. Und die steht nach dem Auszug der Landwirtschaftsschule ab dem Jahr 2026 zur Verfügung, wenigstens zu einem großen Teil.

Spruchreif sei so ein Umzug aber frühestens in fünf, sechs Jahren sagt Landeshauptmann Stelzer in der Landtagssitzung Anfang Mai.

Wenn Sie schon jetzt ins Archiv möchten – Anmeldung ist notwendig. Mehr dazu unter www.landesarchiv-ooe.at



Willibald Mayrhofer und Stephan Hubinger – Quellenerläuterungen für Haus- und Familienforschung in Oberösterreich, 307 Seiten. Erhältlich im Buchhandel und im Oö. Landesarchiv Tel. 0732 / 7720-14601 oder auf landesarchiv@ooe.gv.at

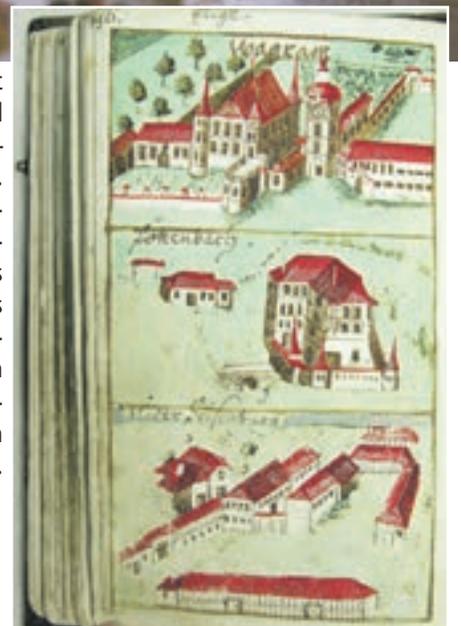


Archivdirektorin Cornelia Sulzbacher mit den Autoren der Quellenerläuterungen – Stephan Hubinger (links) und Willibald Mayrhofer.



Oben eine Übersicht der Stände im Land mit ihren Wappen – aus der Seisenburg.

Aus dem Panzerschrank des Landesarchivs (rechts) – das Schlösserbuch des Haager von Allentsteig, aufgeschlagen eine Seite mit Besitzungen der Grafen Engl zu Wagrain.



TERMIN KALENDER

Sommerkonzert

WINDISCHGARSTEN. Abordnungen des Musikvereins, darunter die Jugendmusikkapelle und die Big Band, präsentieren beim Sommerkonzert am Freitag, 18. Juli um 19.30 Uhr im Rathaus Hof ein buntes Programm von traditionellen Märschen und moderner Musik und Jazz bis hin zur Filmmusik aus „Der König der Löwen“.

Sommernacht am Berg OBERSCHLIERBACH.

Brandheiß wirds bei der Sommernacht am Berg der Freiwilligen Feuerwehr am Samstag, 19. Juli ab 20 Uhr beim Feuerwehrhaus. Für Stimmung sorgt die Band „REMIX“.

OÖ Stiftskonzerte

KREMSMÜNSTER. Der in Südafrika geborene Pianist und Cembalist Kristian Bezuidenhout ist einer der bemerkenswertesten Mozart-Interpreten der Gegenwart. Am Sonntag, 20. Juli um 11 Uhr wird er das bei einem Auftritt im Rahmen der OÖ Stiftskonzerte gemeinsam mit dem Freiburger Barockorchester im Stift Kremsmünster unter Beweis stellen. stiftskonzerte.at

Radler-Bergmesse

NUSSBACH. Am Sonntag, 27. Juli hat man die Möglichkeit, mit dem Fahrrad den Freiluft-Gottesdienst um 10.30 Uhr beim Aussichtspunkt Weiss'n am Sattel zu besuchen – zelebriert von Prior Pater Gabriel Ertl, der auch eine Fahrradsegnung durchführen wird. Für die musikalische Umrahmung sorgt ein Bläserquartett vom Musikverein Nußbach.

Jedermann rockt

Gastspiel von Philipp Hochmair in Gmunden

Auf drei hochkarätige Veranstaltungen dürfen sich die Besucher beim dreitägigen Open-Air der Salzkammergut Festwochen im Toscana Park Gmunden direkt am Traunsee freuen. Am Freitag, 1. August, eröffnen „Bilderbuch“ rund um Sänger Maurice Ernst den Reigen – alle Infos auf Seite 35.

Am Samstag, 2. August, wird Gmunden zum Zentrum der Disco-Welt, wenn die legendäre Band Boney M. – angeführt von Originalmitglied Maizie Williams – ihr 50-jähriges Bestehen mit einem exklusiven Konzert und vielen Welthits feiert.

Am Sonntag, 3. August, sorgt Philipp Hochmair, der derzeit in der Titelrolle des „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen gefeiert wird, für ein Highlight im heurigen Festspielsommer am Traunsee. Mit seinem „Jedermann Reloaded“ bringt der Vollblutschauspieler mit seiner Band eine sprachlich, musikalisch, elektronisch subversive Achter-

bahnfahrt durch die Abgründe eines Klassikers auf die Bühne.

Wir verlosen 5 Karten!

Unter allen, die bis 25. Juli ein Mail an redaktion@extrablick.at schicken (Kennwort: „Jedermann“), verlosen wir 5 x 1 Karte. Unbedingt Name und Adresse angeben! Alle Infos und Karten: festwochen-gmunden.at



Foto: Nils Schwarz

„Jedermann“ Philipp Hochmair gastiert im Toscana Park am Traunsee.



Gregorianische Choräle im Stift Schlierbach

Die Schola Resupina, 2004 von Isabell Köstler gegründet, beschäftigt sich mit dem Reichtum des Gregorianischen Choral in Wort und Klang und zählt zu einer der wenigen Frauenscholen Europas und weltweit, die sich mit ihrem Repertoire gleichzeitig auf hohem künstlerischem Niveau und wissenschaftlich fundiert auseinandersetzen. Beim Internationalen Chorwettbewerb „Concorso Polifonico Internazionale Guido d'Arezzo“ in Italien wurde der Chor als beste Schola ausgezeichnet. Am Sonntag, 3. August, kann man die Schola Resupina um 20 Uhr in der Stiftskirche Schlierbach live erleben – begleitet an der Orgel von Wolfgang Mitterschiffthaler.

TERMIN KALENDER

Ausstellungs-Eröffnung

STEYR. Ein Klang für die Augen, ein Hör-Spiel der Farben! Am Donnerstag, 17. Juli um 20 Uhr wird in der Schlossgalerie die Ausstellung „Staudacher trifft Mostböck“ mit Werken der beiden renommierten Künstler eröffnet. Zu sehen von 18 Juli bis 10. August von Donnerstag bis Sonntag (10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr) und jeweils vor den Aufführungen im Rahmen des Musikfestivals Steyr von 19 bis 20.30 Uhr.

Blasmusik-Festival

KIRCHHAM. Das „Hopfen Air“ am 2. und 3. August ist viel mehr als nur ein Musikfestival. Es ist ein Treffpunkt für Musikliebhaber, Feinschmecker und alle, die einfach nur Spaß haben wollen. Während auf der Bühne acht hochkarätige Blasmusik-Formationen aus Nah und Fern für Bombenstimmung sorgen, sorgen die Food Trucks für das leibliche Wohl der Besucher. Karten und Infos gibts auf hopfenair.at

Konzerte im Kurpark

BAD HALL. In den Sommermonaten tritt das Kurorchester bei freiem Eintritt regelmäßig im Musikpavillon im Kurpark auf – im August jeden Sonntag um 15.30 Uhr. Abendkonzerte finden am Donnerstag 14., 21. und 28. August um 19.30 Uhr im Kurpavillon statt – bei Schlechtwetter im Gästezentrum. Anlässlich seines 200. Geburtstages werden zahlreiche Werke von Johann Strauß aufgeführt. Auch Ausschnitte aus Musicals sind zu hören.

TERMIN KALENDER

Brasilianische Nacht
KREMSMÜNSTER. Die Brasilianische Nacht findet am Mittwoch, 30. Juli, ab 17 Uhr im Faustballzentrum statt. Neben sportlichen Leckerbissen mit Faustball-sport auf höchstem Niveau verzaubern eine Samba Show sowie DJ Netto bis in die Morgenstunden!

Lederhosentreffen
WINDISCHGARSTEN. Von 25. bis 27. Juli regieren beim 41. Internationalen Lederhosentreffen wieder drei Tage lang die Krachledernen – das gesamte Ortszentrum wird zur Mega-Partyemeile. Ein vielfältiges Programm für die ganze Familie mit Kulinarik und Musik sorgt für jede Menge Abwechslung. Genaues Programm auf kultur-windischgarsten.at

Sisi-Kirtag
STEYRLING. Der alljährliche Sisi-Kirtag am Sonntag, 3. August, ab 9 Uhr in der Klauer Ortschaft Steyrling ist ein Fest für die ganze Familie. Um 11 Uhr spielt der Musikverein Steyrling einen Frühschoppen, auf die Besucher wartet Kulinarik und regionales Handwerk. Die besten Kistenkletterer und Schützen werden prämiert.

Steyr-Daimler-Puch-Treffen
LEONSTEIN. Im Freilichtmuseum Schmiedleithen findet am Samstag, 9. August, ab 9 Uhr das 12. Steyr-Daimler-Puch-Treffen statt. Vor dem Mittagessen startet eine gemeinsame Autofahrt. Tombola mit tollem Hauptpreis, fürs leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Infos: Tel. 0664 23 21 811.



Der Sommer im Almtal wird märchenhaft

Überlieferte Märchen, frei erzählt und fein eingewoben in die Klänge der begleitenden Instrumente. Das erwartet die Besucher beim ersten Almtaler Märchensommer. Unter dem Motto „Vom Zauber des Neuen“ entführen vier Erzählerinnen und Erzähler – v.l.: Helmut Wittmann, Sabina Haslinger, Christa Schmollgruber, Claudia Mohr – gemeinsam mit zahlreichen Musikern in märchenhafte Welten. Nach der großartigen Premiere im Wildpark Grünau stehen noch vier Veranstaltungen am Programm: Vom Gesang der Wundernachtigall – ein Märchenabend für Erwachsene am Donnerstag, 31. Juli um 20 Uhr im Kaplanstock Viechtwang. Die goldenen Federn des Walddrachsens – Märchen-Wanderung auf die Burgruine Scharnstein am Samstag, 16. August um 18 Uhr. Adler, Bär und Wolfsgeheul – Märchen-Spaziergang im Wildpark Grünau am Donnerstag, 21. August um 10 Uhr. Liebeslist & Leibeslust – Märchenschmaus im Biergasthof Rankleiten am Donnerstag, 28. August um 18 Uhr. Alle Infos auf mund-art.org

Klassik Pur Festival

Drei ansprechende Klassik-Konzerte in Hinterstoder

Nach dem großen Erfolg im Vorjahr hat das Organisations-Trio Alois Mühlbacher, Gundula Leitner und Bettina Leitner-Pelster für die zweite Auflage von Klassik Pur von 8. bis 10. August in Hinterstoder ein ansprechendes Programm mit drei Konzerten zusammengestellt.

Bei der Eröffnung am Freitag um 19.30 Uhr werden die Organisatoren mit Gregor Hinterreiter in der Hösshalle „Eine Reise vom Barock in die Moderne“ antreten. Am Samstag ist um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche erstmals das von Alois Mühlbacher und Franz Farnberger gegründete Ensemble Palidor zu erleben. Den Abschluss am Sonntag um 19 Uhr in der Hösshalle bilden „Perlen der Kammermusik“ von Gundula Leitner & Friends. Karten in allen Touristinfos der Region und auf urlaubsregion-pyhm-priel.at/kulturi

10 x 1 Karte gewinnen!

Unter allen, die bis 30. Juli an redaktion@extrablick.at ein Mail mit dem Namen des Festivals schicken, verlosen wir 10 x 1 Karte im Wert von 35 Euro für das Eröffnungskonzert am 8. August in der Hösshalle. Unbedingt Name und Adresse angeben!



Countertenor Alois Mühlbacher freut sich auf sein Heimspiel in Hinterstoder.

TERMIN KALENDER

Segensfeier
PINSODORF. Am Samstag, 19. Juli um 19 Uhr lädt die Pfarre alle, die mit zwei oder mehr Rädern unterwegs sind, zu einer überpfarrlichen Segensfeier mit Fahrzeugsegnung auf den Kirchenplatz ein.

Mode-Flohmarkt
WINDISCHGARSTEN. Der Soroptimistclub Windischgarsten-Kremstal öffnet wieder seinen traditionellen Sommerflohmarkt. Von 17. Juli bis 2. August – Donnerstag und Freitag von 14 bis 18 und Samstag von 9.30 bis 13.30 Uhr – findet im Kulturhaus Römerfeld ein besonderes Shoppingvergnügen mit Mode und Accessoires in bester Qualität statt.

Dorffest
ST. KONRAD. Die Ortsmusik St. Konrad eröffnet am Sonntag, 17. August um 10 Uhr das traditionelle Dorffest, das von den örtlichen Vereinen durchgeführt wird. Anschließend sorgt die Kellermusi für Stimmung. Den ganzen Tag ist für Kulinarik, Spiel und Spaß gesorgt.

Back to the Fifties!
KLAUS. 2014 und 2018 sorgte Ed Philips für absolute Konzerthighlights im Lokschuppm. Nach einer siebenjährigen Pause und unzähligen Auftritten in Europa macht die Memphis Patrol am Freitag, 8. August um 20 Uhr in Klaus mit unvergessenen Rockhymnen der 50er und 60er wieder einen Ausflug nach Memphis/Tennessee an die Wirkungsstätte von „King“ Elvis Presley. Infos & Karten: lokschuppm.at



Beim Heugen im steirischen Mürztal macht der Kirchhamer Schuhmachergeselle Franz Schimpl ganz eigene Erfahrungen.



So bunt blüht dort, wo nur ein- oder zweimal im Jahr gemäht wird.

Vom Heuhüfel

Übers Heu Machen haben sie im extra-blick schon öfter einen Beitrag gefunden. Das, was dem einen selbstverständlich vorkommt, kann ein paar Täler weiter schon wieder ganz anders sein.

Die Aufgabe ist seit vielen hundert Jahren gleich: Wie bekommt das Vieh im Winter genug Futter? Die einfachste Antwort ist – trocknen. Und so wurde bei uns landauf, landab gemäht. Wenns gut ging – zweimal im Jahr.

Der Kremsmünsterer Benediktinermönch P. Amand Baumgarten zeichnet um die Mitte des 19. Jahrhunderts auf, was damals gegolten hat: „Zu Sankt Veit maht ma in allö Weit“. Die Heuarbeit beginnt um den 15. Juni, den Tag des Heiligen Vitus. Und gegen Ende August folgt der zweite Schnitt: „Zu Barthlmai führt ma s Groamat aufs Hei“.

Wobei das mit dem Heu „einführen“ in vielen Gegenden nicht wörtlich zu nehmen ist. Oft sind die Heuwiesen weit weg vom Hof – droben am Berg, oder drunten in den feuchten Wiesen am Fluss. Dort stehen dann dutzende Heustadel, in denen das

Heu eingetragen wird – mit dem Heutuch am Kopf oder dem Buckelkorb.

Im Garstnertal sind diese Heuwiesen mit ihren vielen Stadeln zu ahnen, im steirischen Ennstal sind sie noch gut zu sehen.

Dann kommt ein Hut drauf

Vorm Einführen muss das Heu trocknen. Und da sind die Gewohnheiten auch recht verschiedenen. Am weitesten verbreitet sind die Hüfel, wie wir sie im Traunviertel kennen: Zwei, drei Meter ist die Stange aus Fichtenholz lang, geschält und an beiden Enden zugespitzt.

In fünf, sechs Bohrungen stecken die Hüfelsprissel, an denen das angewelkte Gras aufgehängt wird. Unten mit der Hand, oben mit der Gabel, und dann kommt noch ein „Hut“ drauf. Ein Schübel Heu, der das Ganze gut vorm Regen schützt.

Wenn alles gut geht, bringt so ein Hüfel nach ein, zwei Wochen duftendes Heu. Das ist außen zwar strohig verwittert, mitten drin aber grün und doch schon



Jeder Wiese ihren Heustadel: Blick über das Obere Kremstal zwischen Micheldorf und Kirchdorf vor dem Ersten Weltkrieg.

tragen und dem Buckelkorb

trocken. Die Urform dieser Hüfel finden wir in manchem Heuboden ganz hinten – und in etlichen Museen: Früher ist ein ganzer kleiner Baum entrindet worden. Das Futter wurde auf Astansätze gehängt, von denen man zwanzig Zentimeter lange Stipfel hat stehen lassen.

Mit den ersten Landwirtschaftsschulen ist vor hundert Jahren unsere Heu-Landschaft ein wenig bunter geworden: Da hat mancher auf „Schwedenreiter“ umgestellt. Da hängt das Heu an Drähten, die zwischen Holzpflocken gespannt werden. Und die dreibeinigen Heumandl aus dem Ennstal, die sind auch auf manchem Hof eingewandert.

Wenn der Hüfel Füße bekommt

Franz Schimpl, ein gebürtiger Kirchhamer, hat einiges von dieser Vielfalt mitbekommen: Als wandernder Schuhmachergeselle ist er jetzt im Sommer 1930 schon ein Jahr unterwegs. Er war in Salzburg, Tirol und Vorarlberg, in Wien und in Kärnten.

Sein neuer Meister ist grad beim Heuen – in einem kleinen Seitental des Mürztales, in Stanz. Und der Franz fragt sich – Futter heimtragen, aber womit?

„Die Hüfel mitsamt dem Futter ziehst heraus aus der Erde, nimmst sie auf die Schulter und gehst damit“.

Wie der zwanzigjährige Schuhmachergeselle den Berg hinauf gewankt ist, mit seiner Hüfel, die Erzählung sparen wir uns. Aber bei einem ist er sich sicher: „Sie, das Heuhüfeltragen kann ich nicht, das ist ja die reinste Schinderei. Ich nehme den Rückenkorb und trage Heu heim, sie können mit den vollen Hüfeln besser umgehen als ich“.

So legt der Meister den Korb auf den Boden, gibt ein paar Gabel Heu hinein, bepackt den Korb mit eineinhalb Hüfeln voll



Was hier in Molln auf den ersten Blick nach Heuhüfeln aussieht, das sind Kornmandl – aber von der größeren Sorte: Die werden hier zu fast drei Meter hohen Türmen gestapelt.

Heu, und bindet es mit einer langen Leine nieder. Der bepackte Korb reicht fast einen Meter über seinen Kopf.

Das Ergebnis lässt sich denken: Bestenfalls stehen kann er mit dem Korb. Der Meister wird auch den Korb selber tragen. Und der Geselle ist recht beeindruckt: „Er legte sich mit dem Rücken auf den Korb, nahm die Träger, drehte sich ein paar mal und stand schon vor mir: „So, wenn sie wollen, können sie sich auch noch draufsetzen, ich trage ihnen mit samt dem Futter heim“. Man soll es nicht glauben, was diese Leute für Gewicht mit ihren Körben tragen: Das Getreide tragen sie auf dem Rücken heim, vieles Futter, die Dirnen das Futtergras oder Klee. Den Schubkarren, bei uns Radlbock genannt, kennen sie keinen.

Trotz der mühsamen Heuarbeit ist der Franz Schimpl, gut angekommen mit dem Schuhmachermeister Franz Dunst in Stanz. Der ist dann auch sein Meisterbetrieb geworden. Mehr über die

Wanderungen des Schuhmachers Franz Schimpl finden Sie im Herbst im Buch „Kleine Welt zwischen zwei Kriegen“. Es er-

scheint voraussichtlich im Oktober im Verlag Ennsthaler in Steyr.

Franz X. Wimmer



Blick übers steirische Ennstal bei Wörschach um das Jahr 1900. Allein auf der Wiese links im Bild stehen dreihundertfünfzig Hüfel.



STEUERN & RECHT

Alexander Schaupper
Priester & Baumschlager
Steuerberatung

Mitarbeiterprämie 2025

Für das Jahr 2025 wird es eine neue, steuerfreie Mitarbeiterprämie geben, diese umfasst Zulagen und Bonuszahlungen, die der Arbeitgeber im Kalenderjahr 2025 einem oder mehreren Arbeitnehmern gewährt.

Die Empfänger dieser Mitarbeiterprämie müssen keine Gruppe darstellen, somit fällt das bisherige Gruppenmerkmal weg. Bekommen nicht alle Arbeitnehmer (oder nicht alle im selben Ausmaß) eine Prämie, muss der Arbeitgeber diese Unterscheidung betrieblich begründen und sachlich rechtfertigen können.

Bis zu EUR 1.000,- für den einzelnen Arbeitnehmer sind steuerfrei, wenn es sich dabei um zusätzliche Zahlungen handelt, die üblicherweise bisher nicht gewährt wurden. Wurde in den Vorjahren eine Corona-Prämie, Mitarbeiterprämie, oder Teuerungsprämie ausbezahlt, so stellt dies kein Hindernis für eine Mitarbeiterprämie 2025 dar. Sie erhöht auch nicht das Jahressechstel und wird nicht auf das Jahressechstel angerechnet.

Diese neue Mitarbeiterprämie ist bis zu EUR 1.000,- und pro Person steuerfrei. Für die Sozialversicherung inkl. betrieblicher Vorsorge, DB, DZ und Kommunalsteuer gilt diese Befreiung jedoch nicht. Sollte eine Person von mehreren Arbeitgebern insgesamt mehr als EUR 1.000,- an Mitarbeiterprämien ausbezahlt bekommen, so löst dies eine Pflichtveranlagung aus. Diese Person muss dann eine Arbeitnehmerveranlagung beim Finanzamt einreichen.

Damit im Jahr 2024 Mitarbeiter in den Genuss der Prämie kamen, musste das in einer lohngestaltenden Vorschrift (z.B.: Kollektivvertrag oder einer Betriebsvereinbarung) geregelt sein – das ist für die 2025 nicht mehr der Fall. Die „neue“ Mitarbeiterprämie 2025 ermöglicht es den Arbeitgebern, rückwirkend ab 1. Jänner 2025, ihren Mitarbeitern eine steuerfreie Prämie von bis zu EUR 1.000,- pro Jahr auszus zahlen. Diese Lockerung ist vorläufig aber nur für 2025 gültig. Sollte das Finanzministerium das aktuelle Modell positiv evaluieren, könnte der Gesetzgeber die Begünstigung auch für nächstes Jahr wieder beschließen.

Wird im Kalenderjahr 2025 sowohl eine Gewinnbeteiligung als auch eine Mitarbeiterprämie ausbezahlt, ist die Gewinnbeteiligung nur insoweit steuerfrei, als sie gemeinsam mit der Mitarbeiterprämie den Betrag von EUR 3.000,- pro Kalenderjahr nicht übersteigt.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

An drei Seen

Wirtschafts PORTRAIT

Doris Cuturi-Stern ist am Traunsee aufgewachsen. Die Gmundnerin leitet als geschäftsführende Gesellschafterin die Stern Schifffahrt GmbH mit den Schifffahrten am Attersee und am Altauseer See. Ein Unternehmen der Stern Gruppe mit insgesamt über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

„Wir möchten unsere Passagiere nicht nur von A nach B bringen, sondern begeistern. Wir bewegen Menschen“, betont Doris Cuturi-Stern. Die Attersee Schifffahrt betreibt mit drei Schiffen, benannt nach Gustav Klimt, Gustav Mahler und Christian Ludwig Attersee, die einzige Künstlerflotte Österreichs. „Wir steuern von Mitte April bis Ende Oktober elf Anlegestellen rund um den Attersee an und bieten neben der Linienschifffahrt auch einzigartige Themenfahrten an“, erklärt Mag. Doris Cuturi-Stern.

Sehr beliebt sind zum Beispiel die Villenfahrt mit Frühstück, der schwimmende Künstlersalon, die abendlichen Partyschiffe für Junge und Junggebliebene,

das Piratenschiff für Kinder und die Fahrten im Advent, die heuer noch ausgedehnt werden.

Attersee-Schifffahrt vor 112 Jahren gegründet

Die Schifffahrt hat im Familienunternehmen eine lange Tradition. Bereits 1913 nahm Stern & Hafnerl mit zwei Elektroschiffen den Betrieb am Attersee auf. „Im Laufe der Jahre wurde die Flotte ständig modernisiert. Fast 100 Jahre später haben wir 2011 mit Österreichs erstem Solarschiff am Altauseer See einen weiteren historischen Meilenstein gesetzt“, erzählt Doris Cuturi-Stern, die erst über Umwege ins Familienunternehmen und zur Schifffahrt kam.

Gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Ines erlebte das Mädchen in Gmunden am Traunsee eine wunderschöne Kindheit. „Wir haben viel Zeit im Strandbad verbracht, mein großes Hobby war das Reiten“, erinnert sich die 52-Jährige, die 1990 im soge-



Doris Cuturi-Stern und Ehemann Gino Cuturi beim Picknick auf einer Platte. Die Altauseer Schifffahrt bietet Fahrten bis 100 Personen am Solarschiff und bis 10 Personen mit einer Platte an.

felsenfest verankert

nannten „Pensi“ am Gymnasium der Kreuzschwestern in Gmunden maturierte und anschließend in Linz ihr Studium der Rechtswissenschaften samt Gerichtspraktikum in Gmunden und Wels absolvierte.

Eigentlich hatte die junge Juristin andere Pläne. Doch ihr Vater Werner Schreckeneder, der bei Stern & Hafferl die Sparten Auto-bus, Reisebüro, Schifffahrt und einige Lokalbahnen verantwortete, musste aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten und fragte seine Tochter, ob sie ins Familienunternehmen einsteigen würde.

Doris Cuturi-Stern startete 2000 als Betriebsjuristin der Stern & Hafferl Verkehrsgesellschaft, wurde 2009 Geschäftsführerin von Stern & Hafferl Verkehr, übernahm die Leitung der Attersee Schifffahrt und gründete 2011 die Altaussee Schifffahrt.

2015 wurde die Unternehmerin Gesellschafterin der Stern Holding GmbH, 2019 wurde die Attersee-Schifffahrt und die Altaussee-Schifffahrt in der Stern Schifffahrt GmbH zusammengeführt, die im Sommer bis zu 40 Mitarbeiter beschäftigt.

Mit James Bond über den Altausseer See

Dort ist Österreichs erstes Solar-schiff unterwegs, das auch 2015 bei den Dreharbeiten zum James Bond-Film „Spectre“ mit Daniel Craig im Einsatz war. Deshalb werden am Altausseer See auch Spezialfahrten „Auf den Spuren von James Bond“ angeboten.

„Eine Schifffahrt ist die schönste, entsleunigendste Art, einen See zu entdecken“, weiß Doris Cuturi-Stern, die 2019 ihren Lebensmenschen Gino Cuturi kennen und lieben lernte. 2021 heiratete sie den Chef des Medienhauses Wimmer, das auch die OÖ Nachrichten herausgibt – selbstverständlich auf einem Schiff am Attersee.



Eine Schifffahrt ist die schönste, entsleunigendste Art, einen See zu entdecken



Doris Cuturi-Stern mit Betriebsleiter Kapitän Stephan Gebetsroither und Karl Neumann, CEO der Stern Holding GmbH, im Salon des Klimt-Mahler Schiffes am Attersee, dessen Teppich mittels Künstlicher Intelligenz kreiert wurde.

„Mein Beruf ist meine Leidenschaft“, sagt die erfolgreiche Unternehmerin, die gerne Musik hört, reist, Ski fährt, wandert und mit dem E-Bike das Salzkammergut erkundet – am liebsten zusammen mit ihrem Mann. „Wir teilen soviele Interessen, das ist ein absoluter Glücksfall“, weiß das Mitglied des Rotary-Clubs Gmunden-Traunsee. Doris Cuturi-Stern sitzt

im Aufsichtsrat der OÖ Seilbahnholding und des Tourismusverbandes Ferienregion Attersee. Seit September 2023 repräsentiert die Gmundnerin als Kuratorin auch das WIFI in Oberösterreich und engagiert sich dort mit Herzblut und Leidenschaft für die Aus- und Weiterbildung in den heimischen Unternehmen.

Th. Sternecker/E. Schnabl



Doris Cuturi-Stern mit ihrem neuen Sternstunden-Buch, in dem Menschen Geheimtipps im Salzkammergut verraten.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Superheldin mit Zauberkraften

Mein Lebensmotto: Die Dankbarkeit ist das Geheimnis des Glücks!

Erfolg bedeutet für mich: Spuren in den Herzen der Menschen zu hinterlassen

Meine große Stärke: Menschen zu verbinden und immer das Positive zu sehen

Meine kleine Schwäche: Zuviel auf einmal machen zu wollen

Ich mag Menschen, die ... offen für Weiterentwicklung und selbstreflektiert sind.

Ich mag Menschen nicht, die ... egozentrisch, unehrlich und undankbar sind.

Lieblingsspeise/-getränk? Pizza, Prosecco

Lieblingsmusik: Alles, was mein Herz berührt

Ich entspanne mich am liebsten, ... wenn ich ein Projekt positiv abgeschlossen habe.

Meine drei Lieblingsplätze: Das Salzkammergut, Italien und Santorin

Dort wird man mich nie finden: tief unter Wasser

HABEN SIE schon einmal daran gedacht, PROSPEKTE mit dem extra-blick ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 18 40 757



Beim Ulrichsfest Mesnerin verabschiedet

Als festlicher Höhepunkt im Jahreskreis der Pfarre Eberstallzell wurde das traditionelle Ulrichsfest mit einer feierlichen Festmesse begangen. Die musikalische Gestaltung übernahm der Ulrichschor, das Familienliturgieteam war mit einer Feriengeschichte und einem bunten Luftballonstart dabei. Hauptzelebrant und Prediger war Kremsmünsters Abt Bernhard Eckerstorfer, der zur Überraschung aller Bischof Joseph-Marie Ndi-Okalla aus der Diözese Mbalmayo in Kamerun mitbrachte. Ein bewegender Moment war die Verabschiedung von Frieda Heitzendorfer aus der Leitung des Mesnerteams. Seit 1992 war sie – zunächst allein, später im Team – mit unermüdlichem Einsatz für alle großen und kleinen Aufgaben rund um Kirche und Liturgie zuständig. Am Foto v.l.: Bischof Joseph, Pfarrer Pater Tassilo, Frieda Heitzendorfer und Abt Bernhard vor dem Ulrichsaltar.



Winzer Armin Rogl (rechts) und Bürgermeister Bernhard Ruf bei der Lese im Weingarten in Bad Hall. Heuer werden bereits die sechsten Jahrgänge abgefüllt.

Wein und Frizzante aus Bad Hall

„Schluck für Schluck meine Heimat schmecken lassen!“ Das war der Leitsatz von Armin Rogl, dem ersten Winzer von Bad Hall, am Beginn des Weinverkaufs vor fünf Jahren.

Was im Juni 2020 mit dem „Aufdrehen“ der ersten Weinflasche begann, entwickelte sich zu einer einmaligen Erfolgsgeschichte. Der Weinbaubetrieb ist mittlerweile auf drei Hektar angewachsen und auch für Vater Josef Rogl steht nach seiner Juristen-Karriere nun das Leben und Arbeiten im Einklang mit der Natur im Fokus.

Neu: Gemischter Satz

Neu im Sortiment ist der Gemischte Satz „Moarhof 2024“ aus der Junganlage in Furtberg, bestehend aus den Rebsorten Grauer Burgunder sowie Gelber und Roter Muskateller. Erstmals

wird auch – passend zu den sommerlichen Temperaturen – ein prickelnder Frizzante angeboten.

Verkostung im Weinberg

Alle Rogl-Weine, darunter auch ein klassischer und ein kräftiger Grüner Veltliner, können direkt in den Weinbergen in Großmengersdorf und Furtberg bei Führungen verkostet werden. Im Weinhaus in Urndorf findet jeden ersten Samstag im Monat ein Abhof-Verkauf statt, jeden zweiten Freitag im Monat ist Weinbau Rogl am Bauernmarkt in Kremsmünster vertreten. Nach telefonischer Vereinbarung ist ein Besuch in Bad Hall jederzeit möglich.

Weitere Infos, Events rund um den Wein und Anmeldung zum monatlichen Newsletter auf www.weinbaurogl.at sowie unter 0699 140 71 992.

Top-Fußballclubs zu Gast in OÖ

Der Fußballsummer in Oberösterreich hat es auch heuer in sich – die Fans dürfen sich auf eine Vielzahl an prominenten Gästen freuen.

Oberösterreichs Top-Hotels beherbergen in den kommenden Wochen Oliver Glasners FA-Cup-Helden vom Londoner Premier League Club Crystal Palace, ebenso Champions-League-Fixstarter wie den türkischen Top-Club Galatasaray Istanbul oder den tschechischen Meister Slavia Prag. Dazu kommen weitere Publikumsmagneten wie der SK Rapid Wien oder aus Deutschland Fortuna Düsseldorf, FC Augsburg oder 1860 München. „Die Trainingsaufenthalte in und rund um Oberösterreichs Vorzeigebetriebe sind nicht nur sportlich ein Highlight, sondern bringen auch beachtliche wirtschaftliche Impulse mit sich“,

Sport- und Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner darf auch heuer Oliver Glasner in OÖ begrüßen.



hebt Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner hervor.

Fußball als Turbo für den Tourismus

Die Fußball-Trainingslager in Oberösterreich entwickeln sich zunehmend zu einem echten Turbo für Tourismus und regionale Wirtschaft. „Jedes einzelne die-

ser Camps ist ein Volltreffer für unseren Standort. Insgesamt sorgen die mitgereisten Teams, Betreuerstäbe, Medienvertreter und Fans für rund 15.000 zusätzliche Nächtigungen – zudem für einen direkten und indirekten Umsatz von etwa 3,5 Millionen Euro“, unterstreicht Markus Achleitner die Bedeutung der Fußball-

Camps. Die hohe Zufriedenheit der Vereine spiegelt sich in einer starken Wiederkehrquote wider. So kommt etwa Fortuna Düsseldorf bereits zum fünften Mal nach Bad Leonfelden.

„Die Verbindung von Spitzensport und Tourismus ist ein nachhaltiges Erfolgsmodell für Oberösterreich“, ist Landesrat Achleitner überzeugt. „Sie stärkt unsere Rolle als Sportland, bringt Wertschöpfung in die Regionen und macht unser Bundesland international sichtbar.“

Gezielte Investitionen in moderne Sportinfrastruktur haben Oberösterreich zu einem führenden Trainingslager-Standort für Profi-Teams gemacht. Ein besonderer Anziehungspunkt ist etwa erneut das Dilly Nationalpark Resort in Windischgarsten, das dem österreichischen Nationalteam als bewährte Trainingsbasis dient.

FAR AWAY?



Tipps holen und los starten! Jetzt noch mehr Ideen für Ihren nächsten Familienausflug.

ausflugstipps.at



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Hornissen sind sehr nützlich

Hornissen sind, entgegen der allgemeinen Meinung, sehr nützliche und friedfertige Fluchttiere. Zudem sind sie wahre Workaholics und halten das Ökosystem in Balance, indem sie Schädlinge fressen.

Hornissen sind in vielen Teilen Österreichs geschützt und halten das Ökosystem in Balance, indem sie beispielsweise Schädlinge im Garten stark reduzieren. Im Gegensatz zu anderen Tieren interessieren sie sich nicht für Süßes oder Fleischiges, so stören sie also weder beim Picknick noch bei der Grillerei. Erwachsene Hornissen ernähren sich von Nektar, Fallobst und verschiedenen Pflanzensäften, an die sie durch Annagen von Ästen und über Baumwunden kommen. Im Larvenstadium sind Hornissen allerdings reine Insektenfresser. So können die Arbeiterinnen jeden Tag bis zu 500 Gramm Insekten ins Nest schaffen. Hat man Hornissen im Garten, wird man automatisch mit weniger Wespen, Fliegen, Käfern und Gartenschädlingen zu kämpfen haben.



Foto: Johanna Steinberger

Hornissen sind fast pausenlos – auch in der Nacht – damit beschäftigt, Nahrung, Wasser und Baumaterial für ihr Nest zu beschaffen.

Zu Unrecht gefürchtet

Hornissen sind im Grunde genommen friedlich. Wenn sie sich bedroht fühlen, flüchten sie eher, als sie angreifen. Sollte man doch mal einen Stich abbekommen, ist das im Normalfall kein Grund zu Sorge: Hornissen haben – wie Bienen und Wespen – einen Giftstachel, den sie in der Regel dazu verwenden, um ihre Beute zu lähmen und zu töten. Für uns Menschen ist ein Hornissenstich weder schmerzhafter noch gefährlicher als ein Wespen- oder Bienenstich. Vorsicht ist bloß bei Allergien gegen das Hornissengift geboten.

Daher sollte man sich gegen die einzelnen Insektengiftstoffe testen lassen.

Hornissen bauen ihr Nest nie zweimal an derselben Stelle. Befindet sich in einem Jahr ein Hornissennest an einer „unpraktischen Stelle“, kann man davon ausgehen, dass die großen Brummer im kommenden Jahr nicht dahin zurückkehren werden. Sollte ein Hornissennest trotzdem stören, sollte das Nest fachgerecht und artschonend – zum Beispiel von der Feuerwehr – entfernt werden.

SCHLAUMEIER

Um welches Lebensmittel handelt es sich:

1. Guglhupf
2. Emmentaler
3. Twinny
4. Kornspitz
5. Braunschweiger
6. Williams Christ
7. Saibling
8. Cappy
9. Bounty
10. Nimm2

LÖSUNG: 1. Kuchen; 2. Käse; 3. Eisschlecker; 4. Weckerl; 5. Wurst; 6. Birne; 7. Fisch; 8. Orangensaft; 9. Schokolade; 10. Zuckerl.

Leo & Lisa

Guten Morgen! Wie hast du geschlafen?



Im Liegen, und du?



Bilderbuch feiern 20. Geburtstag

Die Kultband um Maurice Ernst spielt am 1. August in Gmunden ein großes Jubiläums-Open-Air

Im Jahr 2005 gründete Maurice Ernst im Stiftsgymnasium Kremsmünster mit Freunden eine Schülerband. Heute zählen „Bilderbuch“ zu den bedeutendsten Popbands Österreichs und sind auch international sehr erfolgreich. Am Freitag, 1. August, feiert die Kultband mit einem Open-Air-Konzert im Toscana Park im Rahmen der Salkammergut Festwochen in Gmunden ihr 20-jähriges Jubiläum. Wer schnell ist, kann noch eine der wenigen Karten ergattern.

Sänger und Frontman Maurice Ernst ist ein waschechter Kremsmünsterer. Im Stiftsort, wo seine Eltern das Gasthaus „Ozon“ betrieben, besuchte der Wirtsbub den Kindergarten, die Volksschule und danach das Stiftsgymnasium.

Wirtsbub gründet eine Schülerband

Dort gründete der Blondschopf mit seinen Schulfreunden Peter Horazdovsky (Bass), Andreas Födinger (Schlagzeug) und Klemens Kranawetter (Gitarre) die Gruppe „Bilderbuch“. Die beiden letzteren wurden im Laufe der Jahre durch Michael Krammer (Gitarre) und Philipp Scheibl (Schlagzeug) ersetzt.

Im Sommer 2009 erschien das Debütalbum „Nelken & Schillinge“. Der große Durchbruch gelang „Bilderbuch“ mit der Single „Plansch“, die als alternativer Sommerhit des Jahres 2013 gefeiert wurde. Wenig später legten Maurice Ernst und seine Kollegen mit der Single „Maschin“ nach und eroberten damit den gesamten deutschsprachigen Raum. Mit dem Album „Schick Schock“ kletterten Bilderbuch 2015 an die Jahresbestsellerlisten, mit dem Nachfolger „Magic Life“ stürm-



Foto: Paul Gärtner

Bilderbuch-Gründer und Sänger Maurice Ernst feiert mit seinen Bandkollegen im Toscana Park in Gmunden Jubiläum.

ten sie ebenfalls die Hitparaden in Österreich und Deutschland.

„Die beste Musik zur Zeit“, war damals in der Süddeutschen Zeitung zu lesen. Von Indie-Pop über Punk bis Rockmusik – Bilderbuch passen in keine Schublade und beherrschen sämtliche Stile. Und immer, wenn man denkt, man hätte sie verstanden, dann sind sie schon wieder ganz woanders.

„Meine Oma versteht null von dem, was ich singe“, sagte Maurice Ernst in einem Interview mit „News“. Doch seine Texte sind genial und werden auch international gefeiert und mitgesungen.

2019 spielten Bilderbuch zwei restlos ausverkaufte Konzerte vor 30.000 Fans vorm Schloss Schönbrunn. Ihr 20-Jähriges

Bühnenjubiläum werden sie daheim in Oberösterreich mit einem Open-Air im Toscana Park mit herrlichem Blick auf Traunsee und Traunstein feiern. Wenige Karten dafür gibts noch auf festwochen-gmunden.at

Heimspiel für Sodl

Eröffnet wird der Abend von der gebürtigen Gmundnerin Sodl. Mit ihrer unverwechselbaren Mischung aus poetischen Texten, explosiver Bühnenpräsenz und eindringlichen Songs hat sich die 21-Jährige, die eigentlich Anja Sodnikar heißt, in der heimischen Musikszene einen Namen gemacht. Ihre neue Single „I’m A Woman“ zeigt einmal mehr, dass sie gekommen ist, um zu bleiben.

Thomas Sternecker



Foto: Denise Perhab

Sodl gewann heuer Österreichs bedeutendsten Musikpreis, den Amadeus Austrian Music Award, in der Kategorie FM4.



Kaiser Joseph II hat es geschafft, dass der Friedhof um die Filialkirche Weigersdorf abgekommen ist. Die Kirche zu schließen, das ist dem Kaiser nicht gelungen. Da haben sich die Weigersdorfer Bauern erfolgreich gewehrt.



Gerade und bogenförmige Rippen begegnen einander im Netzrippengewölbe in Weigersdorf. Entworfen haben dieses Muster wohl Steinmetze aus Admont vor gut fünfhundert Jahren.



Am Schalldeckel der Weigersdorfer Predigtkanzel sitzt Jesus mit den Wundmalen und mit einem Rohrkolben in der Hand. So wie der Prophet Jesaja den Gottesknecht ankündigt, der der Gerechtigkeit auf die Welt bringt – „das geknickte Rohr zerbricht er nicht“.

Gott lässt sich

Der Fernsehgottesdienst auf ZDF und auf ORF2 wird an diesem Wochenende, am Sonntag 20. Juli, aus der Filialkirche Weigersdorf bei Ried übertragen. Wir haben uns die wechselvolle Beziehung angesehen zwischen Radio, Fernsehen und Religion.

In ein paar Tagen feiert der Heilige Jakobus seinen Namenstag. Dem Heiligen ist in Weigersdorf bei Ried im Traunkreis seit gut achthundert Jahren eine Kirche geweiht. Als Apostel und einer der Lieblingsjünger von Jesus war Jakobus wohl sein Lebtage zwischen Libanon-Gebirge und Totem Meer unterwegs. Und doch ist er ein paar tausend Kilometer weiter – in Spanien - zum Patron der Pilger geworden.

Da funkt einer schon lange mit

Ums Pilgern geht es beim Fernsehgottesdienst am 20. Juli in der Kirche in Weigersdorf – „Unterwegs als Hörende“ – hinhören auf die eigenen Bedürfnisse und das, was Jesus sagt.

Ist dieses Hinhören möglich vor dem Radio oder vor dem Fernse-

her? Über diese Frage wird schon so lang diskutiert, wie es diese Medien gibt: Die erste Predigt im Radio ist im November 1923 zu hören. Und wenn die christlichen Kirchen anfangs auch skeptisch sind – bald werden regelmäßig Morgenfeiern übertragen – evangelische genau so wie katholische.

Ob die Predigt übers Radio wirkt? Das haben wenigstens die Nationalsozialisten beantwortet: Ja, die christlichen Predigten wirken und das trotz aller Zensur. Denn viele Menschen im „Deutschen Reich“, die wollen glauben, dass es Dinge gibt, wie Erlösung, Versöhnung, Vertrauen und nicht nur Volk, Vaterland, Führer.

Und so verbietet dieser Führer Adolf Hitler im Jahr 1939 die Morgenfeiern im Radio. Nach dem zweiten Weltkrieg gibt's ein ganz neues Medium, in dem jetzt Gottesdienste übertragen werden – das Fernsehen. Die Einwände sind am Anfang massiv: „Glaube kommt vom Hören“, das sagt schon der Apostel Paulus. Vom bewegten Bild ist da keine Rede.

Der erste Fernsehgottesdienst, der in Österreich übertragen



Zum Andenken an die pestartige Krankheit, welche im Jahre 1713 von Mitte May bis Ende Juni in dieser Gegend geherrschet und viele Menschen dahingerafft hat. Herr Jesus Christ Du lieber Gott verleihe uns von jener Noth.

Ein Votivbild erinnert an die letzte große Pestepidemie 1713 und 1714. Vorne links eine Baracke, wie sie für die Erkrankten und die Betreuenden errichtet worden ist. Rund um Ried und Weigersdorf dürften mehr als hundert Menschen an der Krankheit verstorben sein.

überall empfangen

wird, ist eine Mischung aus Glaubensfeier und Dokumentation: In Salzburg feiert Erzbischof Andreas Rohrer im Frühjahr 1959 die Sanierung des Salzburger Domes – fünfzehn Jahre nach einem Bombentreffer.

Mittlerweile sind Fernsehgottesdienste quer durch die christlichen Konfessionen verbreitet. Und übertragen wird je nach dem Anteil einer Konfession. Drum geht dem katholischen Gottesdienst in Weigersdorf auch der einer evangelischen Freikirche in Tübingen voraus. Und es folgt am Wochenende drauf ein evangelischer Gottesdienst aus dem Ostseebad Kühlungsborn. Das Motto - „Gastfreundschaft“ – hat dort eine ganz besondere Bedeutung – bei zweieinhalb Millionen Übernachtungen jedes Jahr.

Die „Messe der Barmherzigkeit“ von Thomas Doss, die den Gottesdienst in Weigersdorf begleitet, die wurde vor einem Jahr im Linzer Dom uraufgeführt. Anlass für die Komposition war ein musikalischer Oberösterreich-Besuch bei Papst Franziskus in Rom. Der Musikverein Ried im Traunkreis war damals

mit dabei. Und er ist es auch diesmal wieder, zusammen mit dem Musikverein Voitsdorf und Sängerinnen und Sängern aus Ried.

Mit der Gemeinde feiern der Kremsmünsterer Benediktiner P. Albert Dückelmann und Pastoralvorstand Fabian Drack.

Vielleicht haben Sie ja einmal Zeit zu einem Besuch in der Filialkirche Weigersdorf. Die ist auch ohne Fernsehen was Besonderes: Sie ist ziemlich groß für eine Kirche draußen am offenen Land, weitab von einem größeren Ort. Die Netzrippen im Gewölbe sind so kunstvoll wie selten sonstwo. Und im Innenraum hat sich die letzten dreihundertfünfzig Jahre nicht viel verändert.

Heuer im Heiligen Jahr ist die Kirche in Weigersdorf täglich von 8 bis 17 Uhr geöffnet – bis in den Oktober.

Die Fernsehgottesdienste am ZDF können Sie auch nachhören – www.zdf.de/gottesdienste/gottesdienste-104

Gottesdienste im ORF finden Sie auf religion.orf.at/tv/tags/gottesdienste

Franz X. Wimmer



Der Heilige Jakobus der Ältere steht in Weigersdorf als barocke Holzfigur am Hochaltar und als einfachere aber ältere gotische Figur an der Empore. Beide tragen die Muschel als Zeichen für einen Pilger, der im spanischen Santiago de Compostela war.

Foto: Eva trifft Fotografie



Der erste in Österreich im Fernsehen übertragene Gottesdienst wird im Frühjahr 1959 im Salzburger Dom aufgezeichnet: Gefeiert wird die Wiedereröffnung des Domes – die ärgsten Kriegsschäden sind saniert, die Kuppel aufgebaut, die nach einem Bombentreffer eingestürzt war.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Eiweißriegel und Kohlenhydratgels – sinnvoll und gesund?

Vor allem beim Krafttraining und bei längeren Belastungen im Ausdauersport sind Nahrungsergänzungsmittel, in Form diverser Riegel und Gels, weit verbreitet. Sie gelten als praktische Elektrolyt-, Protein- und Energiequellen, die den Körper vor dem Training, während der Belastung bzw. dem Wettkampf und auch danach, optimal versorgen sollen. Sie sind einfach zu konsumieren und ideal zum Mitnehmen für unterwegs. Der Markt ist riesig und zielt schon lange nicht mehr nur auf die Sportbranche ab, sondern verlagert sich auch in den Lifestylebereich hinein. **Proteinriegel** bestehen aus Proteinquellen wie Molke, Casein, Soja, Erbsen oder anderen pflanzlichen Eiweißen. Sie enthalten meist zusätzlich Kohlenhydrate, Fette, Vitamine, und Mineralstoffe. Nach dem Training verzehrt, können sie die Muskelreparatur unterstützen, vor allem, wenn eine proteinreiche Mahlzeit nicht sofort möglich ist. Doch Vorsicht, oftmals sind als „Proteinriegel“ deklarierte Produkte reine Kalorienbomben, haben also im Verhältnis viel mehr Zucker als Protein und beinhalten zusätzlich noch Konservierungsstoffe, Emulgatoren, künstliche Aromen und Süßstoffe, die sich negativ auf die Darmgesundheit auswirken können. Deshalb immer die Zutatenangabe auf der Verpackung lesen! Pro Riegel sollten mind. 15-20g Protein, so wenig wie möglich künstliche Zusatzstoffe und idealerweise weniger als 5g Zucker enthalten sein. Als Vergleich: 100g Topfen, Hüttenkäse oder Ei haben auch 13g Protein, dazu ein paar Walnüsse und wir haben eine gesunde hochwertigere Alternative.

Energiegel sind flüssige oder gelartige Produkte, die vor allem bei längeren Ausdauerbelastungen (über 60 Minuten) wie Marathon, Radfahren oder Triathlon eingesetzt werden und da auch sinnvoll sind. Sie bestehen aus Kohlenhydraten (z.B. Maltodextrin, Fruktose, Glukose), manchmal ergänzt durch Elektrolyte und Vitamine. Da diese Gels sehr konzentriert sind, sollte man unbedingt die Verzehrempfehlungen beachten und sie auf ihre Verträglichkeit austesten, da es bei empfindlichen Personen auch zu Magen-Darmproblemen kommen kann.

Fazit: Im Gesundheitssportbereich ist es meiner Meinung nach völlig ausreichend, auf ausgewogene, gesunde Mischkost mit ausreichend Proteinen (Fisch, Fleisch, Eier, Milchprodukte, Hülsenfrüchte, Nüsse) zu setzen und so den Körper optimal zu versorgen. Bei unkontrolliertem Verzehr von Proteinriegel oder Gels kann es zu einer Kalorienüberladung kommen, was Übergewicht begünstigt. Häufig enthalten diese Produkte zu viel Zucker, künstliche Süßstoffe, Emulgatoren und künstliche Aromen, was langfristig negative Auswirkungen auf die Gesundheit haben kann. Dauernder Gebrauch kann dazu führen, dass man sich auf diese Produkte, anstatt eine ausgewogene Ernährung, verlässt. Im gehobenen Hobbysport und Leistungssport, sieht es anders aus. Hier sollte man mit Experten im Bereich Sporternährung abklären, welche Produkte zusätzlich verwendet werden können und sinnvoll sind.

im BLICKPUNKT

Bester Jung-Rauchfangkehrer in OÖ

Beim Landeslehrlingswettbewerb der Rauchfangkehrer stellten 26 Lehrlinge ihr großes Wissen und Können in verschiedenen Disziplinen unter Beweis. Julian Tolle aus Gmunden, der seine Lehre beim Rauchfangkehrerbetrieb Simon Feistl in Gmunden absolviert, sicherte sich den ersten Platz.



Bester Spenglerlehrling im Land

Tobias Tuschel aus Kirchham vom Lehrbetrieb Strasser Dach GmbH in Eberstalzell entschied den Landeslehrlingswettbewerb der Spengler für sich. Die Nachwuchsspengler mussten ein Steildach mit Doppelsteifalz aus Aluminium eindecken und daran eine eckige Dachrinne aus Kupfer mit Ablaufstützen anbringen.

Direktorin der OÖ Landarbeiterkammer

Mit 1. Juli hat Mag. Gabriele Hebesberger die Funktion der Kammerdirektorin der Oberösterreichischen Landarbeiterkammer (OÖ LAK) übernommen. Die gebürtige Kremstalerin studierte Rechtswissenschaften und war zuletzt als Leiterin der fusionierten Bezirksbauernkammern Kirchdorf-Steyr tätig.



130 Jahre Jubiläumsbierzelt FF SPITAL/PYHRN

14.-16.8.25

Hallenbad Parkplatz Spital/Pyhrn

Donnerstag, 14.08.25
Blasmusik-Donnerstag ab 18⁰⁰
 MV Spital am Pyhrn | MV Windischgarsten | Die Unbrassbaren
18:00 Festakt beim Feuerwehrhaus Spital am Pyhrn mit Segnung des neuen Tankwagens, anschließend gemeinsamer Festzug ins Bierzelt | 19:30 Bierstich MV Spital am Pyhrn
 Blasmusikabend mit dem MV Spital am Pyhrn, dem MV Windischgarsten und den Unbrassbaren | Barbetrieb mit DJ Teddy und Happy Hour | Eintritt VKK 10 EUR / AK 13 EUR

Freitag, 15.08.25
Tag der Einsatzkräfte mit Brandcontainer ab 10⁰⁰
 Oberwenger Power | Die Partyhirschen
Ab 10:00 Leistungsschau der Feuerwehren aus Oberösterreich und der Steiermark | „Es wird heiß“: Brandcontainer für Atemschutzträger | Ab 12:00 Grillspießzeit im
 Festzelt und Seidner | 18:00 Oberwenger Power „Vollt Witz“ | 22:00 Die Partyhirschen | Barbetrieb mit DJ Teddy und Happy Hour | Eintritt VKK 13 EUR / AK 16 EUR

Samstag, 16.08.25
Bierzeltolympiade & Oberkrainer Abend ab 19⁰⁰
 Die Waidhofner | Oberkrainer Power
Ab 11:00 Nebenschrauberturnflüge | Grillspießzeit im Festzelt | 15:00 Spitaler Bierzeltolympiade Bierzeltolympiade mit Seltziehen, Zielspritzen
 und Hageln mit Orts-, Vereiner- & Feuerwehrlern | Oberkrainer Abend: 19:00 Die Waidhofner | Ab 22:00 Oberkrainer Power |
 Barbetrieb mit DJ Teddy und Happy Hour | Eintritt VKK 15 EUR / AK 18 EUR

Festkarte:
25 Euro

Hier Karten
bestellen!

Täglich: Autodrom - © Fahrgeschäftsbetrieb, Bankomat, Taxiservice, Shuttlesbus
 Kinder bis 16 Jahren in Begleitung der Eltern frei

Musik, Unterhaltung & gute Laune

Bad Hall wird zwei Tage zur Bühne – tolles Programm beim Stadtfest am 29. und 30. August

Am 29. und 30. August verwandelt sich der Hauptplatz von Bad Hall wieder in eine große Bühne für Musik, Kulinarik und ausgelassene Stimmung. Beim traditionellen Stadtfest erwartet die Besucher ein buntes Programm für Jung und Alt – bei freiem Eintritt!

Das Fest beginnt am Freitag, um 18 Uhr. Den Auftakt macht die Stadtkapelle Bad Hall, gefolgt vom feierlichen Bieranstich um 19.30 Uhr. Anschließend sorgen Andi Gabauer & Friends, die Rockband Juicy, 3x40 Plus sowie DJ Losi für beste Stimmung bis spät in die Nacht.

Am Samstag gehört der Nachmittag den Familien: Ab 15 Uhr startet ein buntes Kinderprogramm. Um 17 Uhr wird Mai Cocopelli mit ihren Liedern die kleinen Gäste begeistert. Der Turnverein Bad Hall sorgt mit ei-

ner schwungvollen Aufführung, die Sport und Show vereint, für zusätzliche Unterhaltung.

Hochkarätige Live-Acts

Ab dem Abend übernehmen die Live-Acts das Kommando: Park & Ride, Roadsbuam, MFG, Die Angeklagten und The Jeans bringen den Hauptplatz zum Beben. Um 20.30 Uhr folgt der große Höhepunkt des Festes: Thorsteinn Einarsson begeistert mit seiner energiegeladenen Bühnenshow und Hits wie „Leya“ oder „Kryptonite“.

Das Stadtfest bietet an beiden Tagen regionale Kulinarik, kühle Getränke, abwechslungsreiche Musik und ein herzliches Miteinander. „Der gesamte Hauptplatz steht im Zeichen der Begegnung und der Lebensfreude“, lädt Bürgermeister Bernhard Ruf herzlich zu einem Besuch ein.



Foto: Buero Ludwina

Chartstürmer Thorsteinn Einarsson singt in Bad Hall



FilmfestiWels: Kinosaal unter freiem Himmel

An den Sommerwochenenden von 17. Juli bis 31. August, immer Donnerstag bis Sonntag, zeigt das Programm kino Wels am Schießerbhof beim Minoritenplatz ein ausgewähltes Programm aus heimischen und internationalen Komödien, kulinarischem Kino, Action- und Musikfilm – und das bei jedem Wetter. In Kooperation mit der Wels Marketing & Touristik GmbH findet das FilmfestiWels wieder statt und alle Filmfans dürfen sich auf 28 ausgewählte Filmhighlights freuen, unter anderen auf Premieren und Previews, aber auch auf Filmhighlights des laufenden Kinjahrs zum Neuentdecken und Wiedersehen. Am Foto bei der Programm-Präsentation v.l.: Peter Jungreithmair, (Geschäftsführer Wels Marketing & Touristik GmbH), der Welsler Bürgermeister Andreas Rabl, Anna Dobringer (Programmkino Wels) und Christian Pucher (Geschäftsführer Programmkino Wels).

Bücherwurm

Der einzige Zeuge – Ein Traunsee-Krimi

Schnüffeln, schnüffeln, überführen: Inspektor Quincy löst seinen ersten Fall! In „Der einzige Zeuge“ begleiten die Leser einen cleveren Golden Retriever und eine ehrgeizige Polizistin auf Spurensuche am Traunsee. Ein Golden Retriever als Ermittler? Was im ersten Moment ungewöhnlich klingt, wird in „Der einzige Zeuge“ zum charmanten und spannenden Leseerlebnis. Der im Verlag federfrei erschienene Kriminalroman ist der Auftakt einer neuen Reihe rund um Inspektor Quincy – einen gemütlichen, aber hochintelligenten Hund, dessen Gedankenwelt die Leser hautnah miterleben dürfen.

Hinter dem Pseudonym Olivia Meltz steckt ein eingespieltes Autorentrio: Gerda Melchior, Volker Schütz und Melanie Melchior. Gemeinsam erschaffen sie eine frische, emotionale und zugleich spannende Kriminalgeschichte, die am malerischen Traunsee spielt. Ein besonderes Highlight: Das berührende Vorwort stammt von Moderatorin und Tierschützerin Maggie Entenfeller.



Der einzige Zeuge – Ein Traunsee-Krimi, Olivia Meltz, Verlag federfrei; 14,90 Euro, ISBN 978-3-99074-326-3.

Schöne Radtouren vor der Haustür

Mit dem Fahrrad dem Steyrfluss entlang

Einer der schönsten Radwege Österreichs führt vom Bahnhof Grünburg der Steyrtal-Museumsbahn auf einem stillgelegten Teilstück der Eisenbahn entlang des Steyrflusses etwa 25 Kilometer bis St. Pankraz. Dort mündet der Steyrtalradweg (R8) in den Radweg Nationalpark Kalkalpen (R31), der über Windischgarsten bis Spital am Pyhrn führt. Vom Bahnhof Grünburg kann man über Aschach und Neuzeug bis in die Stadt Steyr radeln. Die Gesamtdistanz von Steyr bis Spital am Pyhrn beträgt etwa 70 Kilometer – von Steyr bis Grünburg kann man mit der Steyrtal Museumsbahn andampfen.

Mit dem Rennrad durch die Pyhrn-Priel-Region

Diese wunderschöne Radtour führt durch ruhige Täler in der Urlaubsregion Pyhrn-Priel – mit anspruchsvollen Anstiegen und rasanten Abfahrten ist sie eine beliebte Trainingsrunde für heimische Rennradfahrer. Mit etwa 54 Kilometern ist die Stodertalrunde (R308) die längste im Radwegnetz Pyhrn-Priel. Die klassische Rennradtour ist allerdings auch für Trekkingräder und E-Bikes gut geeignet. Als Tagestour mit zahlreichen Einkehrmöglichkeiten und Sehenswertem ist die Stodertalrunde auch mit der Polsterlucke-Dietlgut Runde (R307) gut kombinierbar.

Streckenverlauf: Windischgarsten - Rading - Rettenbachtal - Stummegut - St. Pankraz - Steyrbrücke - Hinterstoder - Vorderstoder - Roßleithen - Garstner Eck - Edlbach - Windischgarsten

Mit dem „Draht-Esel“ auf den Grünberg

Es gibt viele Möglichkeiten, den 984 Meter hohen Hausberg der Gmundner zu erklimmen: Mit der Seilbahn, zu Fuß, und natürlich mit dem Mountainbike – egal ob mit oder ohne Elektro-Unterstützung. Vom Gasthaus Franzl im Holz gehts auf der geschotterten Forststraße ohne größere Steigungen bergwärts. Ein

Das südliche Oberösterreich ist ein „paRADies“. Ob mit dem Rennrad, am Tourenrad oder Mountainbike – Radfahren boomt, egal ob mit oder ohne Elektro-Unterstützung. Auf dieser Seite stellen einige besonders schöne Radltouren im Verbreitungsgebiet des extra-blick vor.



erster Stopp empfiehlt sich beim 39 Meter hohen Aussichtsturm des Baumwipfelpfades, dessen Besteigung mit einem atemberaubenden Panoramablick über den gesamten Traunsee belohnt wird. Nach einer kurzen Stärkung in der Grünbergalm radelt man weiter zur Ramsaualm – den dortigen, legendären Schweinsbraten sollte man nicht verpassen. Nach einer Runde um den Laudachsee gehts wieder gemütlich talwärts.

Von den Schwarzen Grafen zur Burg Altpernstein

Die sogenannte Hambaumrunde ist eine wunderschöne Genuss-Radltour vom Steyr- ins Kremstal. Sie führt – 25 Kilometer und knapp 900 Höhenmeter von der Grünburger Ortschaft Leonstein in die Gemeinde Micheldorf – man kann die Tour aber genauso gut in die entgegengesetzte Richtung absolvieren. Vom Schloss Leonstein führt ein Weg ins ehemalige Sensenschmiede-Ensemble Schmiedleithen. Von dort gehts Richtung Oberschlierbach. Nach einer etwa zwei Kilometer langen Steigung fährt man auf der Straße, die von Oberschlierbach kommt, bergab Richtung Kirchdorf. Kurz vor der Ortschaft See-

bach links abbiegen und am Güterweg der Beschilderung zur Burg Altpernstein folgen. Nach einem Blick von der Burgterrasse radelt man wieder bergwärts, kurz vorm Gasthaus Ratscher biegt man rechts ab und kommt ins idyllische Tal des Rinnerbergbaches. Dann den Hambaum – zuerst hinauf, und anschließend steil bergab nach Leonstein. Am Steyrtalradweg erreicht man wenig später den Ausgangspunkt beim Schloss Leonstein.

Auf den Spuren von Herzog Tassilo radeln

Auf der sogenannten „Tassilo Runde“ radelt man gut 40 Kilometer von Bad Hall auf den Spuren des Bayernherzogs, der das Stift Kremsmünster gegründet hat. Über Rohr im Kremstal und vorbei beim Schloss Achleithen erreicht man am Landesradweg den Schacherwald mit den Teichen. Im freien Gelände tauchen dann bald die zwei Türme der Wallfahrtskirche Heiligenkreuz am Horizont auf. Über die Ortschaft Kirchberg rollt man durchs mächtige Eichentor ins Stift Kremsmünster. Über das Ortszentrum fährt man am Kremstalradweg zurück zum Ausgangspunkt in Bad Hall.

Mit dem Mountainbike auf den Hochsalm

Für Mountainbiker gibt es im Almtal nur drei ausgewiesene Routen, auf denen legal gefahren werden darf.

Eine besonders schöne, die erst im Jahr 2019 frei gegeben wurde, führt von der Burgruine Scharstein bis knapp unterhalb des Hochsalmgipfels.

Die Mountain-Bike Strecke auf den Hochsalm startet im Tießenbach. Vom markierten Parkplatz fährt man ein kurzes Stück talwärts auf der Asphaltstraße bis auf der linken Seite eine Forststraße abzweigt. Ab hier folgt man dieser Forststraße laut Beschilderung circa 6,5 Kilometer und rund 700 Höhenmeter hinauf bis zum Umkehrplatz 200 Meter unterhalb des Hochsalmgipfels. Die steilsten Anstiege sind zu Beginn und knapp vor Ende der Strecke. Die Abfahrt erfolgt dann auf der gleichen Route!

Unser Tipp: Vom Umkehrplatz kann man zu Fuß entlang des Wanderweges noch den Gipfel besteigen.

Eine Höhenrunde durchs Garstnertal

Vom Zentrum in Spital am Pyhrn radelt man Richtung Windischgarsten und biegt kurz nach dem Hallenbad rechts in den Güterweg Oberweg ein. Bei der Flinderlmühle folgt man der Beschilderung Richtung Pramfeldner Reith.

Weiter gehts auf einer Schotterstraße Richtung Schwarzkogel und von dort hinunter zum Dambach-Ursprung, der nach Regenfällen ein besonderes Naturschauspiel bietet. Von dort gehts weiter durch die Innerrosenau – vorbei am Biathlonzentrum – hinunter auf die Hengstpassstraße.

Vorbei an der Firma RoHol radelt man zurück durch Rosenau und Windischgarsten. Wenn man wieder in Spital am Pyhrn ankommt, hat man knapp 30 Kilometer zurückgelegt und mehr als 900 Höhenmeter überwunden.